Nr. 79. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 16. Februar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 15. Februar.

### Deutscher Reichstag.

**33. Sitzung vom 15. Februar 1899, 1 Uhr.**

Die erste Berathung der Novelle zum Invaliditäts-Versicherungsgesetz wird fortgesetzt.

Abg. Payer (südd. Volksp.): Eins scheint mir auf Grund der bisherigen Verhandlungen sicher: So wie die Vorlage ist, hat sie keine Aussicht auf Annahme. Nur die Rechte und die Reformpartei stimmen ihr zu. Uebereinstimmung herrscht nur darüber, daß Mißstände da sind, deren Beseitigung zu wünschen ist, und beinahe Uebereinstimmung auch darüber, daß der Nothstand der ostpreußischen Anstalt kein unverschuldeter ist. Keinesfalls darf auch nur ein Theil des Vermögens der anderen Anstalten konfiszirt werden. Es sind ja auch schon manche anderen Abhülfsvorschläge gemacht worden, die wir in der Kommission prüfen werden. Mir persönlich erscheint noch am annehmbarsten der Vorschlag einer einmaligen baaren Hinauszahlung an die nothleidenden Anstalten. Dann ist doch die Sache auf einmal abgemacht und wir haben dann Ruhe. Und daß für diese Summe die leistungsfähigen Anstalten aufkommen müßten, scheint mir zweifellos, sie sind dann wenigstens für die Zukunft gegen Ansprüche gesichert und wir sind dann frei von dem Vorwurfe der Zwangskonfiskation, dem sich die Regierung mit ihrem Vorschlage aussetzt. Die betr. Summen wären natürlich rechnungsmäßig zu buchen. Die Bedeutung der örtlichen Rentenstellen wird überschätzt, dieselben sind vor Allem für ihre Hauptaufgabe ungeeignet: die sachgemäße Rentenfeststellung. Es fehlt ihnen die umfassende Erfahrung der Anstalten, und sodann wird bei ihnen erst recht die Sucht hervortreten, die man überhaupt bei kleineren Verbänden wahrnimmt: die Sucht, alle Lasten möglichst auf die größeren Verbände abzuwälzen. Auch von der mündlichen Verhandlung an Ort und Stelle und von der sofortigen mündlichen ärztlichen Mitwirkung verspricht sich Redner nicht so viel, um dieserhalb die örtlichen Rentenstellen als zweckmäßig ansehen zu müssen. Auch die Kosten der Rentenstellen, etwa 10 Millionen, die alle von den Arbeitern aufzubringen sein würden, seien zu bedenken. Er sei sehr gern für Dezentralisation zu haben, aber nicht für eine solche. Zumal der Entwurf eine ganze Reihe Bestimmungen enthalte, welche sich direkt gegen die Selbstverwaltung richten. Beispielsweise habe die Anstalt mit allen ihren Organen nicht einmal über ihren Etat zu entscheiden, wenn die Aufsichtsbehörde über Einzelheiten desselben anderer Ansicht sei. Solche Eingriffe in die Selbstverwaltung sollte man doch niemals unternehmen, wofern nicht eine zwingende Nothwendigkeit dafür vorliege. Hätten sich denn etwa die Anstalten nicht bewährt? Doch zweifellos, sie sind sogar über die Aufgaben, die ihnen das Gesetz vorschreibt, in dankenswerther Weise vielfach hinausgegangen. Da wollen wir hier nicht mithelfen, dem Bureaukratismus noch Vorschub zu leisten. (Beifall links.)

Abg. v. Loebell (kons.) bestreitet die Zulässigkeit eines Vergleichs zwischen dem hier geplanten Vermögensausgleich und sozialistischen Theilungsbestrebungen. Das Vermögen der Anstalten sei überhaupt kein Vermögen im privatrechtlichen Sinne. Die Abgrenzungen der einzelnen Anstalten in dem ursprünglichen Gesetze seien überhaupt nur „zufällige“. Auf der Herabsetzung der Beiträge in den untersten Stufen bestünden seine Freunde nicht. Ferner hielten sie auch die organisatorischen Bestimmungen für die örtlichen Rentenstellen nicht für glücklich. Die Versicherungs-Anstalten hätten sich als so segensreich bewährt, daß man ihre Thätigkeit nicht herabdrücken dürfe. Redner berührt schließlich die Frage des Arbeiterschutzes. Nach Ansicht seiner Freunde sei da ein langsames Tempo angezeigt, denn mehr als die Arbeiter bedürften eines Schutzes jetzt die Kleingewerbtreibenden, der Mittelstand. Die Arbeiter wüßten der Regierung ja auch für die Sozialpolitik nicht den geringsten Dank, das zeigen wieder die neulichen Ausführungen Molkenbuhrs. Freilich seien nicht alle Arbeiter Sozialdemokraten, und gerade jene anderen Arbeiter bedürften des Schutzes gegen die Sozialdemokraten. Am Montag habe Molkenbuhr fälschlich den Landtagsabgeordneten von Korn beschuldigt, Prügelstrafe gegen Minderjährige bei Kontraktbruch zu fordern. Korn habe aber nur Prügelstrafe gegen Rohheitsverbrechen verlangt. Und dem schließe er sich völlig an.

Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt die ostpreußische Anstalt gegen Roesicke in Schutz. Bei der Uebergangsperiode sei mit Vorbedacht koulant in Bewilligung von Altersrenten vorgegangen worden, weil anfänglich die Beschaffung von Nachweisen schwer und weil den Arbeitern der Segen des Gesetzes gleich sollte klar zum Bewußtsein gebracht werden. Die jetzige ungünstige Lage einzelner Anstalten sei nur Folge von Irrthümern in zahlenmäßigen Berechnungen und solche Irrthümer dürften nicht absolutes Recht schaffen. Deshalb müsse jetzt unbedingt Ausgleich geschaffen werden. Das sei nicht sozialistisches Verfahren. Es handele sich nicht um private Vermögens-Ansammlungen, sondern um Ansammlungen für Reichszwecke. In Ostpreußen betrage das Defizit jährlich 900 000 Mark, da helfe also auch nicht eine einmalige Entschädigung, wie sie u. A. Payer vorgeschlagen habe. Der von Hitze gemachte Vorschlag einer Ausdehnung der Versicherung auf Wittwen und Waisen würde den Durchschnittsbeitrag pro Kopf der Versicherten, der jetzt 9 Mark 30 Pf. betrage, etwa um 9 Mark 60 Pf. erhöhen. Das sei doch jetzt undurchführbar. Redner vertheidigt dann noch die Rentenstellen gegen die laut gewordenen Einwände.

Abg. Hermann-Braunsberg (Zentrum) tritt für den Vermögensausgleich gemäß der Vorlage ein, im Interesse der ostpreußischen Anstalt, deren Nothlage eine unverschuldete sei. Die Reichsgesetzgebung habe diese Nothlage verschuldet und müsse jetzt für ihr Kind sorgen. Das Haus möge dazu helfen. Die Landwirthschaft Ostpreußens allein könne sich nicht helfen, Angesichts der Begehrlichkeit der Arbeiter, welche sie zum Abwandern veranlasse.

Abg. Wurm weist lebhaft diese Aeußerung, wie namentlich auch die Ausführungen v. Loebell's gegen die Sozialdemokratie zurück. Der Letztgenannte habe die Sozialgesetzgebung gerühmt, für welche sich die Arbeiter nicht dankbar genug bezeigten. Sie, so wendet sich Redner zu den Konservativen, haben diese Gesetzgebung ja nur geschaffen aus Furcht vor uns. (Unruhe rechts, Pfui-Rufe.) Sie haben sich damit auch nur von Armenpflege entlasten wollen. (Erneute Unruhe rechts.) Wie die Armenlasten erleichtert sind, können Sie ja im zweiten 1897er reichsstatistischen Vierteljahrsheft nachlesen. Auch in dieser Vorlage wollen Sie wieder eine Liebesgabe für sich, nicht für die Arbeiter Ostpreußens! Weshalb sind Sie uns nicht früher gefolgt? Wir waren es, die seinerzeit eine einheitliche Reichsanstalt sowie die Kostendeckung durch eine progressive Reichseinkommensteuer auf alle Einkommen von 3000 Mark an vorschlugen. Damals haben Sie nicht gewollt. Herr v. Plötz freilich schrieb von uns ab (Lachen rechts), verschlechterte aber unseren Vorschlag, indem er alle Einkommen von 600 Mark an, also alle kleinen Leute mitbesteuern wollte! Redner bekämpft sodann den Vermögensausgleich, auch die Payer'sche einmalige Entschädigung der nothleidenden Anstalten, ebenso den erhöhten Reichszuschuß, weil dieser, Angesichts des indirekten Steuersystems, ja doch von den Arbeitern selber aufgebracht werden müsse. Mit den Rentenstellen könne man einverstanden sein, auch ganz ohne Rücksicht auf die Kostenfrage, wenn nur die Organisation so sei, daß die Arbeiter mitsprechen könnten, also etwa wenn die Arbeiter ebenso, wie dies bei den Gewerbegerichten der Fall sei, durch Wahl mit in maßgebende Stellen hineinkämen. Redner wendet sich weiter gegen die agrarischen Bestrebungen gegen die Arbeiter, das Verlangen nach Prügelstrafe.

Abg. Hilbck (ntl.) führt die ungünstige Lage der ostpreußischen Anstalt hauptsächlich darauf zurück, daß die Rentenempfänger dort ein relativ viel höheres Alter erreichten. Dazu kämen dann noch die sehr niedrigen Beiträge. Mit dem Vermögensausgleich in der vorgeschlagenen Form ist Redner nicht einverstanden, sondern nur mit Schaffung eines Ausgleichfonds aus den zukünftigen Ueberschüssen. Unsere westfälischen Bergleute halten den sogenannten Vermögensausgleich für einen vollkommenen Raub. In dieser Frage hat die Regierung jedenfalls nicht den Rath befolgt, den sie uns Unternehmern immer giebt, sie hat nicht gefragt, was die Arbeiter wünschen, sondern sie hat die Sache vom grünen Tische gemacht.

Direktor im Reichsamt des Innern von Woedke sucht den vorgeschlagenen Vermögensausgleich zu rechtfertigen. Eine augenblickliche einmalige Hülfe genüge nicht, denn es handle sich hier um ein dauerndes Jahresdefizit der nothleidenden Anstalten.

Abg. Hauß (Elsässer, Protestler) schildert die Schwierigkeiten, mit denen die Erlangung einer Rente in Elsaß-Lothringen verknüpft sei. Solle das Gesetz versöhnend wirken, müsse vor Allem der Bureaukratismus aufhören. Die Beamten müßten vor Allem die Arbeiter stets wohlwollend behandeln. Von einer Vermögens-Konfiskation zu Gunsten von Preußen wollen wir in Elsaß-Lothringen nichts wissen, denn auch wir kennen das Sprichwort: Wie Du mir, so ich Dir!

Abg. Sachse (Soz.) vertritt nochmals den Standpunkt seiner Partei, auf sächsische Bergarbeiter-Verhältnisse Bezug nehmend.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, Interpellation Johannsen und Wahlprüfungen.

Schluß 5¾ Uhr.

---

Berlin, 15. Februar.

### Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

**20. Sitzung vom 15. Februar 1899, 11 Uhr.**

Am Ministertische v. d. Recke und Kommissarien.

Die Berathung über den Titel „Ministergehalt“ des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Macco (nl.) führt Beschwerde über polizeiliche Verordnungen, die einseitig und unzweckmäßig getroffen seien, ohne die Ziegelei-Interessenten zu hören.

Abg. Rickert (fr. Vg.) wünscht bei Eingemeindungen nach gleichmäßigen Grundsätzen zu verfahren und, um dies genauer prüfen zu können, bittet er den Minister, eine Uebersicht der beantragten und vollzogenen Eingemeindungen dem Hause zugehen zu lassen. Redner geht dann auf die bekannte antisemitische Rede des Amtsvorstehers Grafen Pückler in Tschirne ein, die offen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Juden auffordere. Wenn ein Amtsvorsteher in dieser Weise auftreten dürfe, was solle man dann von dem kleinen Handwerker und Geschäftsmanne erwarten?

Abg. v. Pleß (Ztr.) kömmt auf die Angelegenheit der konfessionellen Friedhöfe in der Rheinprovinz zurück und findet, daß die Angelegenheit nicht ihrer Bedeutung gemäß gefördert werde.

Abg. Ehlers (fr. Vg.) wünscht Kommissionsberathung des Antrages Wiemer (Mißbilligung des Waffengebrauch-Erlasses) und bedauert, daß die Freikonservativen von der Kommissionsberathung Abstand nehmen wollten. Die Form des Antrages finde nicht seinen Beifall, aber nähere Berathung sei nöthig, denn die Fälle von Waffengebrauch werden ziemlich zahlreich. Namentlich sei die Anwendung der für den Krieg bestimmten Waffen gefährlich. Sei es doch vorgekommen, daß ein Soldat die Menge aufforderte, bei Seite zu treten, um auf seinen flüchtigen Arrestanten anlegen zu können und dann diesen auch richtig niederschoß, wobei die Kugel durch den Körper des Getroffenen, durch eine Anschlagsäule und in ein benachbartes Gebäude ging. Wie man sich von Aufläufen fernhalten soll, wo die Möglichkeit der Waffen-Anwendung gegeben ist, verstehe ich nicht.

Abg. Bartels (k.) erklärt sich für Ablehnung des Antrages Wiemer und tritt den gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Friedberg entgegen, welcher das Ueberwiegen des Adels in der Verwaltung bekämpfte.

Abg. Ring (k.) macht auf die Gefahren aufmerksam, welche mit den gewerkschaftlichen Verbandsorganisationen verknüpft sind, die dem sozialdemokratischen Einflusse unterstehen. Er schildert eingehend die Verbands-Organisation der Maurer, die Form der Beitragserhebung, auch die Beitragssammlungen zum Streikfonds. Die Kontrolle sei strenge und erstrecke sich sogar auf die arbeitsfreien Tage. Die Arbeiter, besonders die Maurer, seien auf diese Weise einem Terrorismus unterworfen, der ihnen jede Hoffnung auf die Hülfe der Obrigkeit nimmt. Ist es uns nicht möglich, die Arbeiter zu retten vor den freiwilligen Zwangsverbänden, dann werden diese Verbände auch auf andere Gewerke übergreifen und dann haben wir den sozialdemokratischen Staat. (Sehr richtig! rechts.)

Minister v. d. Recke dankt dem Redner für diese Schilderungen, die ihm (dem Minister) ja nicht unbekannt seien. Sie zeigen, was wir zu erwarten haben von der Weiterentwickelung dieser Bewegung. Die Polizei-Organe sind ja angewiesen, gegen derartige Ausschreitungen einzuschreiten, soweit das im Rahmen der geltenden Gesetze möglich ist. Indeß wird doch Bedacht darauf genommen werden müssen, durch welche gesetzlichen Mittel ein wirksamer Schutz der Arbeitswilligen herbeizuführen ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Fehlisch (kons.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Ring an und schildert die Aechtung arbeitswilliger Arbeiter durch Streikende und die Nöthigung der Arbeiter, einer Organisation beizutreten.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) vertheidigt die gestern von ihm aufgestellte Behauptung, daß das Eindringen des Adels in die Beamtenstellen in den letzten Jahren auffallend zugenommen habe; das sei zu beklagen bei dem herrschenden Gegensatze zwischen Regierenden und Regierten.

Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.) hält die Anfrage Rings für bestellte Arbeit. Wie man bei den strengen Strafen gegen Arbeiter von einem Mangel an Schutz der Arbeitswilligen sprechen kann, ist unerfindlich. Er mißbillige den Terrorismus in jeder Form; aber gebe es denn nicht auch einen Terrorismus der Arbeitgeber? (Sehr richtig!) Ist es kein Terrorismus, wenn ein Fabrikbesitzer Arbeiter entläßt, die bei den Wahlen nicht nach seiner Pfeife tanzen? (Beifall) oder wenn er von seinen Arbeitern verlangt, sie sollten aus einer Organisation austreten, an die sie durch Jahre lange Beiträge Ansprüche erworben haben, die sie nun preisgeben sollen? (Sehr richtig!) Die Thronrede erkennt die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeit auf allen Gebieten an; glauben Sie denn, daß diese Erfolge möglich sind mit zuchtlosen Massen? Das Bischen Koalitionsrecht sollten Sie den Arbeitern doch nicht noch weiter verkümmern, denn es steht ohnehin für diejenigen Arbeiter nur auf dem Papier, deren Arbeitgeber sich zu einem Kartell vereinigt haben. Wollen Sie den Frieden zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, den auch wir sehnlichst wünschen, so sorgen Sie für ein gemeinsames Zusammenwirken beider. (Zischen rechts. Beifall links.)

Abg. Fuchs (Ztr.): Das Verhalten der Arbeitgeber ist auch gegen die nichtsozialdemokratischen Arbeiter ein terroristisches. Christlich organisirte Arbeiter, die wegen Lohnverbesserungen unterhandeln wollen, werden abgewiesen, weil man mit der Organisation überhaupt nicht verhandle. Das treibe dann die Leute ins Lager der Sozialdemokratie. Er könne sich heute nur noch fragen: „Wer organisirt?“ Wir oder die Sozialdemokratie? Und da ist es doch besser: Wir organisiren die Arbeiter.

Abg. Bartels polemisirt gegen Dr. Friedberg.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (natl.) erklärt gegen den Abg. Fuchs, daß die Arbeitgeber es abgelehnt haben, mit einer Organisation zu verhandeln, in welcher kaum 10 Prozent der betreffenden Bergarbeiter organisirt waren.

Abg. Ring: Die Gewerkschaften sind längst den Händen des Dr. Hirsch entglitten und nur noch ein Instrument, auf dem die Sozialdemokratie spielt. Für Vorgänge wie in Löbtau sind die strengsten Strafen gerade genug. (Sehr richtig! rechts.) Wenn aber gesagt ist, wir hätten bestellte Arbeit geliefert, so soll das heißen, wir fungirten als Polizei-Spitzel, und das ist eine Infamie! (Großer Lärm links.) Ja, das ist eine Infamie!

Vizepräsident Frhr. v. Heereman ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Goldschmidt (frs. Volksp.) bekämpft namentlich die Bestrafung des Streikpostenstehens; das sei nur dann zulässig, wenn eine Belästigung Anderer damit verbunden ist. Wenn Arbeiter bessere Löhne erwerben wollen, um ihre Familie vor dem Verhungern zu schützen. (Gelächter rechts.) Wie Sie darüber denken, zeigten ja die Debatten über die Leutenoth auf dem Lande. Dem Abg. Fuchs kann ich nur beistimmen. (Ruf: Armer Fuchs.) Streben Sie lieber darnach, daß ein friedliches Zusammengehen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber möglich wird.

Abg. Felisch: Er vertrete stets die Interessen der Arbeiter, aber die Arbeiter sollen auf dem gesetzlichen Boden bleiben. Das geschehe nicht, wenn man die Arbeitswilligen nicht schützt. Er sei überzeugt, daß, wenn die Arbeiter sich noch frei entscheiden könnten, sie in großer Zahl hinter ihm stehen würden.

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wird bei der Abstimmung über die Behandlung des Antrages Wiemer Auszählung nöthig. Die Verweisung an die Budgetkommission wird mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen, Polen und des Zentrums. Sodann wird der Antrag selbst gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums und der Polen abgelehnt. — Das Ministergehalt wird bewilligt.

Beim Kapitel „landräthliche Behörden“ vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Schluß 4 Uhr.

---

### Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Die sozialdemokratische Presse läßt es sich angelegen sein, die auch für 1897 zu konstatiren gewesene Steigerung der Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle zu einem Ausfall gegen die Sozialpolitik der Regierung zu benutzen. Während man sich sonst überall große Mühe giebt, die Ursachen dieser Steigerung zu erforschen und das Reichs-Versicherungsamt gegenwärtig auf Grund des authentischen Materials eine Statistik darüber anstellt, deren Ergebnisse voraussichtlich im Anfange nächsten Jahres veröffentlicht werden können, ist die sozialdemokratische Presse ohne jede weitere Nachforschung fertig mit ihrem Urtheil. Nach ihr sind lediglich die überlange Arbeitszeit und ungenügende Gewerbeaufsicht bezw. ungenügende Schutzvorrichtungen an der Steigerung der Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle schuld. Wenn die sozialdemokratische Presse die Statistiken des Reichsversicherungsamtes für 1887 und 1891 über die Unfallursachen auch nur gelesen hätte, so würde sie solche Behauptungen nicht aufstellen können. Darnach war in den betreffenden Jahren etwa ein Viertel sämtlicher entschädigungspflichtigen Unfälle auf das Verschulden der Arbeiter, und zwar Nichtbenutzung vorhandener Schutzvorrichtungen, Handeln wider Vorschrift, Leichtsinn, Ungeschicklichkeit, Unachtsamkeit, ungeeignete Kleidung zurückzuführen, und 47 Prozent waren bei den gewerblichen, 35 Prozent bei den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften der Gefährlichkeit des Betriebes zuzuschreiben, so daß eine Verhütung dieser Unfälle im Bereich der Möglichkeit nicht lag. Wenn also drei Viertel aller entschädigungspflichtigen Unfälle bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften theils auf die Arbeiter zurückzuführen, theils nicht zu verhüten waren, so ist doch klar, daß weder die Gewerbeaufsicht noch die Schutzvorrichtungen, noch schließlich die Sozialpolitik der Regierung für das Anwachsen verantwortlich zu machen sind. Für Leute, die nicht in der Verhetzung der einzelnen Bevölkerungsklassen ihre Lebensaufgabe sehen, wird der Hauptgrund für die Zunahme der Unfälle in dem Umstand zu finden sein, daß die Steigerung der industriellen Thätigkeit die Hineinziehung ungeübter Arbeitskräfte in die Betriebe zur Folge gehabt hat und daß demnach unter der gesamten Arbeiterschaft eine größere Unbekanntschaft mit den Betriebsgefahren vorhanden war. Diese Ursache ist nur vorübergehender Natur, man kann demnach auf einen Abschluß der Zunahme in absehbarer Zeit rechnen. Im Uebrigen darf doch darauf hingewiesen werden, daß es der Sozialpolitik der Regierung und dem Bemühen der Arbeitgeber gelungen ist, die Zahl der schweren Unfälle d. h. derjenigen, welche den Tod oder dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, von Jahr zu Jahr auf einen niedrigeren Prozentsatz herabzudrücken.

** In den letzten Debatten des Reichstags über den Invalidenversicherungsentwurf ist auch der Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute vielfach Erwähnung geschehen. In den vor zwei Jahren dem Reichstage von den verbündeten Regierungen unterbreiteten Novellen zur Unfallversicherung sollte u. a. der See-Berufsgenossenschaft die Handhabe geboten werden, diese Versicherung der Seeleute zu übernehmen, um sie darnach auf die Versorgung der Wittwen und Waisen und die Folgen von klimatischen Krankheiten ausdehnen zu können. Die in Aussicht genommene Neuerung entsprach einem schon lange einmüthig geäußerten Wunsche der nautischen Kreise. Nachdem nunmehr der neue Invalidenversicherungsentwurf an den Reichstag gelangt ist, die Erfüllung des bezeichneten Wunsches aber immer noch aussteht, wird die Angelegenheit auf der nächsten Hauptversammlung des Deutschen nautischen Vereins zur Sprache kommen.

— Die Petitionskommission des Reichstags überwies heute mehrere Petitionen dem Reichskanzler als Material zur Aenderung der Gesetzgebung, darunter eine gegen den Zigarrenvertrieb in den Wirthschaften und durch Automaten und eine Denkschrift betr. den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

— Die 6. Kommission des Reichstags (Antrag Rintelen) setzte heute ihre Berathungen fort.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Februar. Nachdem im Laufe des Vormittags der Kaiser nacheinander die ungarischen Minister in Einzelaudienzen empfangen hatte, ist Mittags der ungarische Kronrath unter dem Vorsitz des Kaisers zusammengetreten. Das „Fremdenblatt“ konstatirt in einer höchstoffiziös inspirirten Mittheilung, daß die ungarische Krisis ihren Kulminationspunkt erreicht habe und daß der Kaiser wahrscheinlich noch heute die endgültige Entscheidung treffen werde. Das Blatt betont jedoch, daß an kompetenter Stelle die Aufrechterhaltung der Integrität und Einheit der liberalen Parteien in Ungarn als überaus wünschenswerth erachtet und daher eine neue Parteienkonstellation nicht angestrebt wird. — Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist eine definitive Entscheidung über die Krisis weder in sachlicher noch in persönlicher Beziehung für heute zu gewärtigen. Baron Banffy werde heute Abend nach Pest, die übrigen vom Kaiser empfangenen Personen morgen früh nach dort zurückkehren, um dort neuerdings mit der Opposition zu verhandeln.

### Frankreich.

** Die französische Regierung hat sich zur Anlage eines kolonialen Versuchsgartens im Vincenner Wäldchen entschlossen, welcher, nach dem Muster der botanischen Gärten in London und Berlin, die Kulturen tropischer Nutz- und Luxusgewächse, die Erforschung ihrer Existenz- und Fortpflanzungsbedingungen, sowie der Möglichkeit einer Uebertragung solcher Gewächse aus einer Kolonie nach anderen, mit ähnlichen klimatischen Bedingungen ausgestatteten überseeischen Besitzungen der Republik dienen soll. Um erfolgreich funktioniren zu können, muß die geplante Zentralanlage sich natürlich auf örtliche Versuchsstationen in den Kolonien selbst stützen können, wie dies auch seitens der von anderen Kolonialmächten unterhaltenen vorbildlichen Anlagen geschieht. Die Kolonien haben schon seit langem ein solches Etablissement gewünscht und haben ungesäumt die Kosten zur Begründung eines solchen gezeichnet, sodaß dem Mutterlande aus der geplanten Schöpfung keinerlei Ausgaben erwachsen. Desgleichen wollen die Kolonien auch für die laufenden Unterhaltungskosten der Anlage aufkommen. Die Haltung entspricht dem wirthschaftlichen Nutzen, den sie sich von der Durchführung des Projekts versprechen. Wenn es gelingt, in Folge dessen in den französischen Kolonien einen rationellen Anbau derjenigen Erzeugnisse zu bewerkstelligen, die Frankreich jetzt aus anderweiten überseeischen Quellen bezieht, so würde dadurch den Kolonien ein Markt gesichert werden, der jährlich etwa für 700 bis 800 Millionen Franks Kolonialwaaren aller Art verbraucht.

---

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Februar. Der Magistrat hat, wie aus der an die Stadtverordneten versandten Tagesordnung hervorgeht, dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Sachen der Friedhofsordnung seine Zustimmung versagt und beschlossen, den in § 36 der Städteordnung (bezw. § 17 des Zuständigkeitsgesetzes) vorgesehenen Weg zur Austragung der Angelegenheit zu beschreiten. Der betreffende Paragraph lautet wie folgt: „Die Beschlüsse der Stadtverordneten bedürfen, wenn sie solche Angelegenheiten betreffen, welche durch das Gesetz dem Magistrat zur Ausführung überwiesen sind, der Zustimmung des letzteren. Versagt dieser die Zustimmung, so hat er die Gründe dieser Versagung der Stadtverordneten-Versammlung mitzutheilen. Erfolgt hierauf keine Verständigung, zu deren Herbeiführung sowohl von dem Magistrat als von den Stadtverordneten die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission verlangt werden kann, so beschließt der Bezirks-Ausschuß über die zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung entstehenden Meinungsverschiedenheiten, wenn von einem Theile auf Entscheidung angetragen wird und zugleich die Angelegenheit nicht auf sich beruhen bleiben kann (Zust.-G. § 17 sub 1). Die Stadtverordneten-Versammlung darf ihre Beschlüsse in keinem Falle selbst zur Ausführung bringen.“ Der Magistrat beantragt demgemäß, die Angelegenheit noch einmal der gemeinschaftlichen (gemischten) Kommission zu überweisen.

* Das Feuerschiff „Swantewitz“ wurde gestern vor Ziegenort wieder ausgelegt.

* Eine empfindliche Verkehrsstörung wurde gestern Nachmittag auf allen Linien der Straßenbahn dadurch hervorgerufen, daß an der Kreuzung der Breiten- und Großen Wollweberstraße sowie am Paradeplatz gegenüber der Hauptwache die Stromzuleitungsdrähte rissen. In beiden Fällen erfolgten gleichzeitig gewaltige elektrische Entladungen und fast als ein Wunder ist es anzusehen, daß bei dem regen Verkehr in den betreffenden Straßen Personen nirgends zu Schaden kamen. Der Straßenbahnbetrieb war von 5 bis nach 6 Uhr vollständig unterbrochen.

* In unserer auf das heutige Konzert des Stettiner Musik-Vereins bezüglichen Vornotiz ist ein kleiner Irrthum unterlaufen insofern, als die „Ernsten Gesänge“ von Brahms Frl. Stephan zugeschrieben wurden, während dieselben von dem Bassisten, Herrn Freitag-Besser, zum Vortrag gebracht werden sollen.

— Dem Obersten a. D. Freiherrn v. Wachtmeister zu Berlin, bisher Kommandeur des kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Den nachbenannten Professoren an höheren Lehranstalten ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen: Dr. Konrad Sydow am Stadtgymnasium in Stettin, Dr. Wilhelm Kind am König Wilhelms-Gymnasium in Stettin, Max Richter am Gymnasium zu Greifenberg i. Pomm.

— Dem Schafmeister Wilhelm Gauger zu Kreitzig im Kreise Schivelbein ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Im Zentralhallen-Theater tritt heute Donnerstag zum ersten Male das für die zweite Hälfte Februar engagirte Künstler-Personal auf. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß es der Direktion gelungen ist, u. A. die berühmte Serpentin-, Feuer- und Flammen-Tänzerin Miß Fuller zu gewinnen und dürfte dieselbe eine um so größere Zugkraft bilden, als der sensationelle Feuer- und Flammentanz neu für Stettin ist. Als eine weitere „Attraktion“ sei Elsie Leslie, die schöne Australierin, hervorgehoben, die Engagements in allen Weltstädten mit größtem Erfolg absolvirte.

— Mit dem am Sonnabend im Bellevue-Theater beginnenden Gastspiel dürfte sich Josef Kainz für lange Zeit von Stettin verabschieden, da er demnächst von Berlin nach Wien übersiedelt und ihm dann seine Verpflichtungen für derartige Gastspiele kaum Zeit lassen.

— Herr Stadtbaumeister Lammers hatte, wie wir s. Z. mitgetheilt, einen ehrenvollen Ruf nach Köln erhalten, inzwischen ist derselbe aber zum Stadtbauinspektor für Straßen- und Brückenbau in Hannover gewählt und hat sich entschlossen, die Stelle in Hannover anzunehmen.

— Die hier seit dem Jahre 1869 bestehende Gewerbliche Schutzgemeinschaft hielt am Montag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung und der zur Verlesung gebrachte Geschäftsbericht wiesen eine ganze Reihe recht erfreulicher Erfolge nach, wobei besonders hervorzuheben wichtig ist, daß eine große Zahl der Mitglieder durch das kostenlose Verfahren, die Zahlungsaufforderungen seitens der Schutzgemeinschaft, ihre sonst sehr zweifelhaften Außenstände von ihren Gläubigern erhalten haben. Da sich die Gewerbliche Schutzgemeinschaft die Aufgabe gestellt hat, die Reellität im Geschäftsverkehr zu fördern, die Interessen des Handwerkerstandes zu heben und sich gegenseitig vor Verlusten zu schützen, so werden für die Mitglieder von Zeit zu Zeit vertrauliche Listen herausgegeben, durch welche die böswilligen Schuldenmacher namhaft gemacht werden, damit sich Erstere vor Verlusten schützen können. Erwünscht wäre nur, daß recht viele Handwerker dies wirklich praktische Institut mehr unterstützten, damit sich dasselbe immer weiter ausdehnen, und namentlich die Listen, durch welche die Mitglieder gewarnt werden, recht oft herausgegeben werden könnten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde der bisherige Vorstand auf ein Jahr einstimmig wieder gewählt.

— (Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen

Kirche Pommerns.) Gestorben: Pastor a. D. Martens, früher in Kladow, Synode Greifenhagen, Archidiakonus Kühl in Greifenberg i. Pom., Pastor Winkler in Klatzow, Synode Treptow a. Toll. — Ordinirt: die Predigtamtskandidaten Bornhagen zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Penkun und Kleedehn zum Pastor bei der Gemeinde Reinfeld, Synode Schivelbein. — Berufen: Predigtamtskandidat Bornhagen in Penkun zum Rektor und Hülfsprediger daselbst; der bisherige Hülfsprediger Dünn an St. Lukas in Stettin-Grünhof zum Strafanstaltsgeistlichen an der Strafanstalt zu Naugard; Predigtamtskandidat Kleedehn zum Pastor in Reinfeld, Synode Schivelbein.

Bei der im Januar 1899 hierselbst abgehaltenen 2. theologischen Prüfung haben bestanden die Kandidaten: Daehnert aus Tietzow, Depdolla aus Sonnenberg, Grimm aus Kolberg, Gutzke aus Gr.-Kroessin, Habelmann aus Lubow, Helmke aus Stolp i. P., Hoburg aus Osnabrück, Knop aus Darkow, Maaß aus Waldau O.-Pr., Mallow aus Wussecken, Maßler aus Altst. Stolp, Noerenberg aus Belgard a. P., Plath aus Schlawe i. P., Reetz aus Stettin, Uckeley aus Kolberg und Wendt aus Kublitz.

Die Pfarrstelle in Siedenbollentin, Synode Treptow a. Toll., königlichen Patronats mit zwei Kirchen, zum 15. März d. J. Einkommen 4349 Mark 74 Pf. neben freier Wohnung, wovon eine Wittwenoktave von 502 Mark zu entrichten ist; die Pfarrstelle zu Schönebeck, Synode Freienwalde, privaten Patronats mit 2 Kirchen, zum 1. April d. J. Einkommen 3994 Mark neben freier Wohnung; das Archidiakonat zu Greifenberg i. Pom., privaten Patronats, zum 1. April 1900. Einkommen 2410 Mark neben freier Wohnung.

## Literatur.

Wilhelm Henzens Volksbühnenspiel **„Veste Koburg“**, das bekanntlich mit dem Koburger Herzogspreise gekrönt worden, ist soeben im Verlage der Riemannschen Hofbuchhandlung in Koburg erschienen. Es liegt in geschmackvoller Ausstattung vor, ist mit dem Bilde der Veste Koburg geziert, mit einem Nachwort des Verfassers versehen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## Versicherungswesen.

**Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Der Neuzugang in der Abtheilung Leben überstieg 1898 wiederum den jedes vorhergegangenen Jahres. Es waren zu erledigen 4081 Anträge über Mark 17 790 900 (1897: 15 936 008). Hiervon wurden angenommen 3100 über Mark 13 406 620 (12 133 088). Der reine Zuwachs beträgt 1592 Polizen über Mark 7 476 016 (6 084 755) und der Gesamtbestand am 31. Dezember 1898: 31 675 Versicherungen über Mark 132 183 537, ferner 1193 Versicherungen über Mark 573 771 Jahresrenten. Sterbefälle wurden 373 angemeldet über Mk. 1 705 756 (1 667 131) Versicherungssumme. In der Abtheilung Unfall erhöhte sich die jährliche Prämie um Mark 38 075 auf Mark 794 699 und wurden 2760 (2848) Schadenfälle angemeldet. Erledigt konnten werden 8 Todes-, 31 Invaliditäts-, 2516 Kurfälle.

## Vermischte Nachrichten.

**Köln,** 14. Februar. In auswärtigen Zeitungen finden sich allerlei unwahre Mittheilungen über den Tod des Hauptmanns Hammerstein vom 7. Pionierbataillon, in welchen u. A. behauptet wird, der Offizier habe Selbstmord aus Eifersucht begangen. Wie wir genau feststellen, lebte der erst seit acht Wochen vermählte Offizier mit seiner bedauernswerthen Frau in glücklichster Ehe; er war ein von seinen Vorgesetzten, von den Kameraden wie von seinen Untergebenen hochgeschätzter Offizier, der als echter Ehrenmann bei dem Versuche der Rettung seiner unglücklichen Frau um das Leben gekommen ist. Die Gattin des Verunglückten ist, wie man nachträglich erfährt, in früheren Jahren schon einmal mehrere Monate geistesgestört gewesen, und auch ihr jetziger Zustand entspricht, wie ärztlich festgestellt ist, einer geistigen Umnachtung. Der ganze Unglücksfall ist ein ergreifender Schicksalsschlag für die davon Betroffenen, und der Schutz des unversehrten Rufes des braven, in Ausübung einer ritterlichen Pflicht durch einen Herzschlag oder einen Krampfanfall ums Leben gekommenen Offiziers veranlaßt uns zur Klarstellung der Thatsachen. Aus authentischer Quelle wird uns noch mitgetheilt, daß die unglückliche Dame vor einigen Tagen in dieselbe Heilanstalt überführt werden mußte, in der sie bereits früher einmal wegen ihres Geisteszustandes Aufnahme gefunden hatte.

**Jena,** 14. Februar. Ein eigenartiges Geschichtchen von der Findigkeit der Post kann aus hiesiger Gegend erzählt werden. Vor kurzer Zeit reiste ein junger Mann von hier nach dem Westen des Vaterlandes. Unterwegs benutzte er den Aufenthalt in Bebra, um einer jungen Dame in der Umgegend von Jena, von der er sich mit schwerem Herzen getrennt hatte, einige recht herzliche Worte zu schreiben. Aber in der Hast vergaß er, die Postkarte mit einer Adresse zu versehen. Nun stand die Post vor der großen Frage, wohin sie die Karte befördern sollte. Sie war, wie sich aus den ersten Worten des Inhalts ergab, einem Fräulein mit dem hübschen Namen Else zugedacht, aber diesen Namen führen bekanntlich viele junge Damen im Reiche, und so war mit ihm allein nichts anzufangen. Nun wurde der weitere Inhalt der Karte sorgfältig geprüft, aber auch der ließ nicht erkennen, wo Elschen wohnte. Jetzt kam ein findiger Jünger Podbielskis auf den Gedanken, von der Hand, die diese Karte geschrieben, könnten noch andere Sendungen herrühren, die vielleicht auf eine Spur führen würden. Man suchte nach und fand wirklich eine Karte von derselben Hand. Diese Karte trug eine Adresse; sie war für die Mutter des Schreibers in Jena bestimmt. Beide Karten wurden fein zusammengeheftet und nach Jena gesandt. Hier wurde Elschen die für sie bestimmte Karte von der Mutter unseres Reisenden eingehändigt, die glücklicherweise keine Einwendungen gegen die Korrespondenz zu machen hatte. Bei Elschen steht die Post jetzt in höchstem Ansehen.

— Die Bälle im Pariser Stadthause galten niemals für sonderlich fein, aber daß nicht nur eine Unmenge Kuchen vertilgt und einer unglaublich großen Zahl von Champagnerflaschen der Hals gebrochen wurde, sondern daß auch Tassen und anderes Geschirr nach dem Ball verschwunden sind, das ist doch neu. Bei dem letzten Balle des Pariser Gemeinderaths wurden nämlich als unbekannt bezw. verschollen aufgezählt: 367 Tassen, 29 Untertassen, 74 Löffel, 200 Teller, viele Flaschen und — ein Stuhl. Man fragt nun, wie die Gäste, Herren und Damen, all das Geschirr — des Stuhles nicht zu gedenken — unter ihren Kleidern aufbewahrt und davongetragen haben, oder ob es nicht ganz einfach zerschlagen worden sein sollte. Ein gutes Zeichen für den Ton der im Stadthause Verkehrenden wäre freilich auch letzteres nicht. Wie das „Journal“ hinzufügt, wäre es der Stadtvertretung würdiger gewesen, über die Sache Stillschweigen zu bewahren, denn es ist weder für sie selbst, noch für ihre Gäste eine große Ehre, daß solche Diebstähle vorkommen konnten. Wenn ein Gastgeber die Wahrnehmung macht, daß ihm Silbergeräth abhanden kommt, ist es am klügsten, wenn er schweigt und das nächste Mal nur Gäste einlädt, deren er sicher ist. Oder er macht es so, wie es von einer Dame aus der Gesellschaft erzählt wird, die ein geniales Mittel zum Schutze ihres Silbers fand. Ein Herr, der bei dieser Dame zugleich mit den Vertretern einer kosmopolitischen Gesellschaft zum Diner geladen war, wollte sich rasch nach dem Essen entfernen, um noch in ein nahes Theater zurecht zu kommen. Im Vorzimmer aber wird er durch einen Diener zurückgehalten. „Ich bitte, noch hier zu bleiben.“ — „Ja, warum denn?“ — „Weil man das Silber noch nicht abgezählt hat.“

— Auch die jüngste Nachricht über Andrees Schicksal findet bei hervorragenden Polarforschern keinen Glauben. Wie aus Christiania berichtet wird, bezweifelt Frithjof Nansen die Richtigkeit der Meldung aus Kraßnojarsk und beruft sich zur Begründung seiner Meinung auf frühere Telegramme, die sich auch als falsch erwiesen haben. Es wäre seiner Meinung nach höchst auffallend, daß der Ballon Andrees eine so weite Strecke über Land hätte zurücklegen können, ohne bemerkt zu werden. Allerdings könnten die mangelhaften Kommunikationen in jenen Gegenden Sibiriens es erklären, daß früher keine Meldung hierüber eintraf. An sich wäre es nicht unmöglich, daß der Ballon eine so weite Strecke zurücklegte, bevor er zu Boden sank. Die thatsächlich beglaubigte letzte Nachricht von Andree war jene durch eine Brieftaube. Dieser Meldung zufolge segelte der Ballon damals in südöstlicher Richtung. In den darauffolgenden Tagen drehte sich aber der Wind mehr südwärts. Andererseits machen aber noch andere Umstände das Telegramm aus Kraßnojarsk unglaubwürdig. „Warum“, fragt Nansen, „wurde der Leichnam mit dem gespaltenen Schädel nicht beerdigt, wenn der betreffende Theilnehmer der Expedition beim Fallen des Ballons getödtet worden ist, und wenn seine beiden Gefährten noch im Stande waren, eine Hütte zu bauen?“ Immerhin habe aber diese neueste Meldung eine solche Bedeutung, daß weitere Nachrichten mit Spannung erwartet werden müssen. — Auch Nordenskjöld glaubt nicht an die Wahrheit der Meldung aus Kraßnojarsk und theilt hierüber die Meinung Nansens.

— Der kostbare Schrein für den Buddhazahn, das Geschenk des Reiches Birma, ist, wie aus Kandy (Insel Ceylon) berichtet wird, aus dem Tempel in Colombo nach Kandy gebracht worden. Tagelang brachte die Bergbahn aus der Hafenstadt Pilgerschaaren an, nicht nur die 1400 Birmanen, sondern auch viele Tausende von Singalesen und Indern, die weit hergekommen waren, um das seltene Fest mit den Glaubensgenossen zu begehen. Die herrlich gelegene Stadt Kandy war überfüllt von Fremden, die vor den Tempeln kampirten. Die Polizei hatte die größte Mühe, die Tempelpforten gegen das Anstürmen der Neugierigen und Frommen zu schützen. Ein Befehl, Platz zu machen, damit alle in einzelnen Zügen in den Tempel eingelassen werden könnten, wurde von den Birmanen falsch aufgefaßt. Sie meinten, man wolle sie die Buddha-Reliquie nicht sehen lassen, und im Nu hatten sie Messer und Kris gezückt und wollten fechten. Die Frauen wälzten sich heulend auf der Erde und schrien, daß sie sich eher in Stücke hacken ließen, ehe sie, ohne die Reliquie gesehen zu haben, wieder abzögen. Es war eine Scene wilden Aufruhrs und mit Mühe wurden die Birmanen von sprachkundigen Indern beruhigt. Endlich schlug die Stunde, wo die Thore des Tempels sich öffneten und nun strömte alles Volk, aber in Abtheilungen, welche ein Militäraufgebot zur Ordnung zwang, in den Dalada Maligawa, den inneren Raum, wo der Zahn aufbewahrt wird. Erst wurden die Frauen in den Tempel eingelassen, immer zu zehn. Unter den ersten, die den Zahn sehen durften, war die steinalte Prinzessin Mah Schweh Buin, die Tausende für den neuen Schrein hergegeben hat und mit den Pilgern die weite Reise gemacht hatte. Die alte Dame war nach dem Verlassen des Tempels so angegriffen und schwach, daß man ihr Hinscheiden erwartete, doch hat sie sich nun erholt und ist glücklich. Nach den Frauen betraten sämtliche Birmanen, die 360 Priester und der greise Oberpriester Sadawydschih mit den Prinzen den Tempel und brachten zahllose Geschenke, darunter Edelsteine im Werthe von Tausenden, dar. Während der drei Tage, welche das Elfenbeinstück — ein Menschenzahn kann es wegen seiner Größe nicht sein — ausgestellt war, haben über 80 000 Buddhisten den Tempel besucht und Geschenke im Werthe von ca. 200 000 Mark dargebracht.

## Viehmarkt.

**Berlin,** 15. Februar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 383 Rinder, 2303 Kälber, 818 Schafe, 9388 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 44 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 56 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; b) ältere Masthammel 52 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 51; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 52 bis 53; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 50 bis 51; d) gering entwickelte 48 bis 49; e) Sauen 47 bis 49 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben, da die Kauflust mäßig war, 180 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 500 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin,** 15. Februar. Der Reichskanzler beabsichtigt, die Mitglieder des Deutschen Landwirthschaftsrathes, welche in der nächsten Woche hier versammelt sein werden, zu einer Soiree am 20. d. M. bei sich zu sehen.

— Dem „B. L.-A.“ wird aus Flensburg gemeldet, daß dort am 23. d. M. zu Ehren des Oberpräsidenten v. Köller ein Fackelzug stattfinden werde, an welchem Männer aller Parteirichtungen theilnehmen werden.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist durch eine kaiserliche Ordre vom 27. Januar d. J. den Konsuln und Dragomans des deutschen Reichs an Stelle ihrer bisherigen Uniform eine neue Dienstkleidung nach dem Schnitte der Uniformen der übrigen Reichsbeamten verliehen worden. Auch ist den gesamten Beamten in den Tropen und anderen heißen Gegenden das Anlegen einer besonderen, dem Klima angepaßten Tropenuniform gestattet worden.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die von einer Subkommission vorgeschlagenen 154 000 Mark für Arbeiterwohnungen auf den Remontedepots bewilligt. Hierauf wurde die Berathung der Militärvorlage fortgesetzt. Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärte die Behauptungen, die Konservativen hätten geheime Absichten gegen die zweijährige Dienstzeit, für ganz unbegründet. — Kriegsminister von Goßler betonte, was die zweijährige Dienstzeit anbelange, so sei er der Ueberzeugung, daß wir bei derselben bleiben werden. Soviel sei sicher daß wir nicht zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren. — Die Weiterberathung wurde bis Freitag vertagt. Morgen, Donnerstag, steht das Extraordinarium des Reichsamts des Innern auf der Tagesordnung.

**Pest,** 15. Februar. Die Polizei verhaftete den Ulanenoberleutnant Ritter von Tieskowski wegen Wechselfälschungen in Höhe von 28 000 Gulden.

**Paris,** 15. Februar. Die Gegner der Revision hatten gehofft, der Generalprokurator Manau werde demissioniren oder wenigstens nicht abermals mit dem Requisitorium der Dreyfus-Affaire betraut werden. Sie vergaßen, daß der Justizminister ihn nur durch Absetzung daran verhindern könnte. Manau denkt nicht daran, seinen Gegnern jenen Gefallen zu thun. Er sieht momentan die Akten der von der Kriminalkammer geführten Untersuchung durch und bereitet sein Requisitorium vor. In Folge dessen beginnt natürlich nunmehr die Kampagne der Revisionsgegner aufs neue. Quesnay de Beaurepaire verlangt im „Echo de Paris“ gebieterisch, daß Manau die Affaire abgenommen werde. „Wenn sich,“ schreibt er, „kein Deputirter findet, um diesen Skandal durch eine Interpellation zu verhindern, so wird das ganze Land protestiren, und was man thun möge, das letzte Wort wird dem Lande gehören.“

Dem „Matin“ zufolge habe Dupuy mit dem konservativen Deputirten Binder gewettet, die vereinigten Kammern des Kassationshofes würden ihr Urtheil bis zum 20. März erstattet haben. Der Preis der Wette sei ein Diner von 20 Gedecken.

**Paris,** 15. Februar. Esterhazy hat einen Brief an den Präsidenten des Kassationshofes, Mazeau, gerichtet, worin er sich beklagt, daß die Untersuchung gegen ihn, betreffend den Erpressungsantrag seines Vetters, wieder gegen ihn aufgenommen worden ist. Er erklärt, es wären in der Dreyfusangelegenheit noch Viele, die vor den Richterstuhl gehörten, welche man aber unbehelligt lasse.

Gestern hat zwischen dem Redakteur des „Echo de Paris“ und einem Redakteur des „Droits de peuple“ ein Pistolenduell stattgefunden. Beim dritten Kugelwechsel erhielt der Letztere einen Schuß in den Unterleib; sein Zustand ist besorgnißerregend.

Die geographische Gesellschaft hat dem General Gallieni für seine Expedition in Madagaskar und dem Kapitän Gentil für seine Tschadsee-Expedition die große goldene Medaille verliehen.

**London,** 15. Februar. Einer Depesche des „Chronicle“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Beilegung aller Differenzpunkte völlig gescheitert.

**Sofia,** 15. Februar. Dem hiesigen Korrespondenten der „Wiener N. Fr. Pr.“ erklärte das einflußreichste Mitglied des gegenwärtigen Kabinets, daß das Programm des neuen Ministeriums dahin gehe, alle Kräfte des Landes zusammenzuhalten, um die finanzielle wirthschaftliche Situation zu saniren. Politischen Größenwahn und Ueberschätzungen kenne dies Programm nicht.

## Börsen-Berichte.

### Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 159,00 Mark.

**Stettin:** Roggen 142,00 bis 144,40, Weizen 157,00 bis 159,00, Gerste 138,00 bis 146,00, Hafer 136,00 Mark.

**Anklam:** Roggen 138,00 bis 142,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 143,00 bis 150,00, Hafer 126,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

**Platz Stolp:** Roggen 140,00, Weizen 167,00, Hafer 125,00 Mark.

**Stolp:** Roggen 140,00, Weizen 167,00, Gerste 150,00, Hafer 125,00 bis —,—. Kartoffeln 40,00 Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 138,00, Weizen 155,00, Hafer 126,00 Mark.

**Stralsund:** Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 158,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Neustettin:** Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

### Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Liverpool:** Roggen —,— Mark, Weizen 173,75 Mark.

**Odessa:** Roggen 158,00 Mark, Weizen 170,00 Mark.

**Riga:** Roggen 161,00 Mark, Weizen 183,75 Mark.

**Magdeburg,** 15. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,25 bis 10,40. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,15 bis 8,35. Matt. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,40 G., 9,45 B., per März 9,45 G., 9,50 B., per Mai 9,55 G., 9,60 B., per August 9,72½ G., 9,75 B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Still.

**Köln,** 15. Februar. Rüböl loko 53,50, per Januar 50,80. — Wetter: Trübe.

**Hamburg,** 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,00, per Mai 31,50, per September 32,25, per Dezember 32,75.

**Hamburg,** 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,55, per August 9,75, per Oktober 9,25, per Dezember 9,25. Stetig.

**Bremen,** 15. Februar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle stetig, 32,25.

**Glasgow,** 15. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 55 Sh. 3 d. à — Sh. — d.

**Newyork,** 14. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 971 332 Dollars gegen 7 856 316 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 503 731 Dollars gegen 2 022 579 Dollars in der Vorwoche.

**Petersburg,** 15. Februar. Weizen loko 11,00, bis 11,25, Roggen loko 7,75, Hafer loko 4,85 bis 5,20, Leinsaat loko 13,75 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Trübe.

### Wetteraussichten für Donnerstag, den 16. Februar.

Mild und vorherrschend wolkig mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

### Wasserstand.

Am 14. Februar. Elbe bei Aussig + 0,9[illegible] Meter. — Elbe bei Dresden — 0,30 [illegible]. Elbe bei Magdeburg + 1,59 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,65 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,60 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,57 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,93 Meter. — Warthe bei Posen + 1,50 Meter. — Am 13. Februar: Netze bei Usch + 1,25 Meter.

# Berliner Börse vom 15. Februar 1899.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,40 |
| Brüssel | 8 Tg. | 80,90 |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 111,90 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,05 |
| London | 8 Tg. | 20,39 |
| " | 3 Mt. | 20,23 |
| Madrid | 14 Tg. | 63,80G |
| New-York | vista | 4,195G |
| Paris | 8 Tg. | 80,95 |
| " | 2 Mt. | 80,60G |
| Wien | 8 Tg. | 169,35 |
| " | 2 Mt. | —, |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,50B |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | 75,30G |
| Petersburg | 8 Tg. | 216,05 |
| " | 3 Mt. | —, |
| Warschau | 8 Tg. | —, |

Bankdisc. 5%. Lombard 6%.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,40 |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,245 |
| Gold-Dollars | —, |
| Imperials | —, |
| Amerikan. Noten | 4,19 |
| Belgische " | 80,95 |
| Englische " | 20,42 |
| Französische " | 81,10 |
| Holländische " | 168,50 |
| Oesterr. " | 169,55 |
| Russische " | 216,40 |
| " Zollcoupons | 324,25 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 101,80G |
| " " " | 3½ | 101,80G |
| " " " | 3 | 93,30 |
| Preuss. Cons. Anl. c. | 3½ | 101,40G |
| " " " | 3½ | 101,60B |
| " " " | 3 | 93,30 |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 99,90G |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | —, |
| Berliner 1876-92 " | 3½ | 100,G |
| Breslauer " | 3½ | —, |
| Casseler " | 3½ | —, |
| Crefelder " | 3½ | —, |
| Dortmunder " | 3½ | —, |
| Düsseldorfer " | 3½ | —, |
| Duisburger " | 3½ | —, |
| Elberfelder " | 3½ | —, |
| Erfurter " | 3½ | —, |
| Essener " | 3½ | 93,60G |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —, |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —, |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | —, |
| " Stadt-Anl. | 3½ | —, |
| Hildesheimer " | 3½ | —, |
| Kieler " | 3½ | 93,90G |
| Kölner " | 3½ | 00,50B |
| Magdeburger " | 3½ | —, |
| Ostpreuss. Prov.-Obl. | 3½ | 98,30 |
| Pommersche " | 3½ | 96,G |
| Posener " | 3½ | 99,10 |
| " | 3 | 89,60 |
| Posener Stadt-Anl. | 3½ | 98,50G |
| Potsdamer " | 4 | —, |
| Rheinprov.-Obl. | 3 | —, |
| " " Ser. 18 | 3½ | 97,10G |
| " " " 19 | 3½ | 100,50G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | —, |
| " " | 3½ | 99,40B |
| Westpr. " | 3½ | —, |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 118,G |
| " " | 4½ | 114,50G |
| " " | 4 | 107, |
| " " | 3½ | 102,80 |
| Landsch. Centr. Pfdb. | 4 | —, |
| " " " | 3½ | 100,10G |
| " " " | 3 | 89,90 |
| Kur-u.Neum. neue " | 3½ | 100,10G |
| Ostpreussische " | 3½ | 98,70 |
| " " | 3 | 89,70 |
| Pommersche " | 3½ | 99,30 |
| " " | 3 | 90,60G |
| Posensche 6-10 " | 4 | 102,G |
| " Serie C. " | 3½ | 98,80 |
| " " | 3 | 90,B |
| Sächsische " | 4 | —, |
| " " | 3½ | 99,70G |
| " " | 3 | 89,60 |
| Schlesische alte " | 3½ | 99,30G |
| " A. C. D. " | 3½ | —, |
| " " | 3 | 90,60G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 107,G |
| " " | 3½ | 99,20G |
| " " | 3 | 89,75G |
| Westfälische " | 4 | 101,80B |
| " " | 3½ | 98,70B |
| " " | 3 | 91,B |
| Westpr. rittersch. I " | 3½ | 99,40G |
| " " | 3 | 90,70 |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —, |
| " " | 3½ | —, |
| Hessen-Nass. " | 4 | —, |
| " " | 3½ | —, |
| Kur- u. Neum. " | 4 | 102,50G |
| " " | 3½ | —, |
| Pommersche " | 4 | 102,60B |
| " " | 3½ | 99,40G |
| Posensche " | 4 | 102,50G |
| " " | 3½ | —, |
| Preussische " | 4 | —, |
| " " | 3½ | 99,40G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 102,60B |
| " " | 3½ | 99,30G |
| Sächsische " | 4 | 102,50G |
| Schlesische " | 4 | 102,40G |
| " " | 3½ | 99,60G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,60G |
| " " | 3½ | 99,40G |
| BraunschwLüneb Sch | 3 | —, |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | 100,10G |
| Hamburg. Staats-Anl. | 3½ | 103,90G |
| " " | 3 | 91,60G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —, |
| " Staats-Rente | 3 | 91,80 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 39,25 |
| Augsburger " | — | 24,80 |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 151,70 |
| Bayer. " | 4 | 176, |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 125,B |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 139,90 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 133,70 |
| Lübecker " | 3½ | 133,90 |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 24,50 |
| Oldenburg. 40 Th.-L. | 3 | 132,90 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin- Anl. | 5 | 85,90 |
| " innere | 4½ | 73, |
| Barletha Loose | — | 28,75G |
| Bucarest Stadt | 4½ | 98,60 |
| Buen.-Aires Gold | 4½ | 78, |
| " Stadt | 6 | 43,G |
| Chilen. Gld.-Anl. | 4½ | 85,50 |
| Chinesische " | 5½ | 103,30 |
| " 1895 " | 6 | 106,40 |
| " 1896 " | 5 | 99,50B |
| Finnländ. Loose | — | 58,90 |
| Griechen m. Cp. | 5 | 44,60 |
| " Mon. | 4 | 51,80G |
| " (Pir.Lar) | 5 | 44,10 |
| Italien. Rente | 4 | 95,75 |
| Lissabon. Stadt | 4 | 72,75 |
| Mexican. Anl. kl. | 6 | 100,30 |
| " Eisb.-Obl. | 5 | 98, |
| Oestr. Gld-Rente | 4 | 101,90B |
| " Papier- " | 4⅕ | —, |
| " Silber " | 4⅕ | —, |
| " 250 Fl. L. 1854 | 3⅕ | —, |
| " Credit- " | — | 353, |
| " 1860er L. | 4 | 147,90 |
| " 1864er L. | — | 339, |
| Poln. Pfdbrf. | 4½ | 100,90G |
| Portug. Staats Anl | 4½ | 41,10 |
| Rumän. Anl. | 5 | 101,25B |
| " 1889 | 4 | 92,80 |
| Russ. cns. A. 1880 | 4 | 101,75G |
| " Gold- " 1884 | 5 | —, |
| " " " 1896 | 3 | —, |
| " Staatsr. | 4 | 100,75G |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 294,75 |
| " " " 1866 | 5 | 274,40 |
| " Staats-Obl. | 3⅘ | 99,25G |
| Schw Hyp. 1904 | 4 | 101,20G |
| Serb. Gd-Pfdbr. | 5 | 94,80 |
| " amort. St. | 4 | 62,40 |
| Spanier | 4 | 54,80 |
| Türk. Admin. | 5 | 99,60 |
| " 400 Frcs.-L | — | 116,60 |
| Ung. Gold-R. | 4 | —, |
| " Kronen-R. | 4 | 96,20B |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 88,10B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 100,50G |
| Bsch-Hannt-13.15 | 3½ | 96,10G |
| " " 14 | 3½ | 96,10G |
| " " 16.17 | 4 | 100,25G |
| " " 18 | 4 | 101,50G |
| " unk. 1900 19 | 3½ | 96,10 |
| " 1910 20 | 3½ | 97,25G |
| Dt. Gr. C. Pr. Pf. I. | 3½ | 123,50 |
| " " " II | 3½ | 113,10G |
| " " Pfndbr. | 3½ | 102,90 |
| " | 4 | 100,30G |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 100, |
| Deut. Hp.-B.-Pfd. | 5 | 113,40G |
| " | 4 | 100,70 |
| Hamb. H.-Pf. alte | 4 | 100,25 |
| " | 3½ | 96,50 |
| Hannov. Bdcrd. | 3¾ | 101,G |
| Leipz. Hyp.-Bk. | 3½ | 98,90G |
| Mckl. Hyp.-Pfdb. | 3½ | 97, |
| Mckl. Str. H.B.Pf. | 4 | 103,50 |
| " " | 3½ | 99, |
| Meining. Hyp. Pf. | 3½ | 97, |
| " Präm. Pf. | 4 | 140, |
| Mtteld. Bdcrd. Pf. | 3½ | 98,G |
| " | 4 | 101,75G |
| Nord. Gr. Crd. 3 | 4 | 99,80G |
| " " 9 | 3½ | 98,G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 101, |
| " " 11.12 | 4 | 104, |
| " " | 3½ | 98,50 |
| Pr. B.-C.-Pfd. | 5 | 113,70G |
| " " | 4½ | 115,60G |
| " " 9 | 4 | 97,10G |
| Pr. Ctr.-B.-Pf. | 3½ | 96,50 |
| " " 1890 | 4 | 100,60B |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4 | 100, |
| " " | 3½ | 97,20 |
| Pr. Pfbr.-Bk. | 3½ | 96,10 |
| Rh. Hyp.-Pfdb | 4 | 101,G |
| Rh Wstf. Bdc. | 4 | 101,90G |
| Sächsische " | 3½ | 99,50G |
| Schles. Boden | 4 | 100,40G |
| Schwb.g Hyp. | 3½ | 99,G |
| " | 4 | 102,G |
| Stett. N. Hyp. | 4½ | 100,B |
| " " | 4 | —, |
| " | 3½ | —, |
| Westd. Bdc. | 4 | 101,90G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aach.-Mastricht | 119,30 |
| Altd.-Colberg | 124,50G |
| Braunsch. Lnd. | 128,50B |
| Brölthaler | 104,25 |
| Crefelder | 112,50G |
| Dortm. G. Ensch. | 177,90 |
| Eutin-Lübeck | 64,25 |
| Halbst.-Blkbg. | 155,50 |
| Königsb.-Cranz | 163,G |
| Lüb.-Büchen | 177,10 |
| Marienb.-Mlaw. | 83,30 |
| Ostpr. Südbahn | 94,20G |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altd.-Colberg | 127,75 |
| Brsl.-Warschau | 96,90 |
| Dortm. G. Ensch. | 166, |
| Marienb.-Mlaw. | 117,50G |
| Ostpr. Südbahn | 116,60G |

### Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aach. Kleinb. | 138,50G |
| Allg. Deutsche " | 143, |
| " Loc. u. Strb. | 204,50 |
| Barmen-Elberf. | 251,50 |
| Boch.-Gels. Str. | 173, |
| Braunschwg. " | —, |
| Bresl. Elctr. " | 206,G |
| " Strassenb | 315,50 |
| Dresdn. Str.-B. | 203,50 |
| Electr. Hochb. | 127,50G |
| Gr. Berlin. Strb. | 322,50 |
| Hamburger " | 203,80 |
| Magdeburger " | 201, |
| Potsdamer " | 84,50 |
| Stettiner " | 172,75 |

### Ausl. Eisenb.-Werthe.

| | |
|---|---|
| Oest. Ung. St. | 154,90 |
| " " Elbth. | —, |
| Südöst. (Lomb.) | 30,70 |
| Warsch.-Wien | 409,50 |
| Canad.-Pacific | 85,10 |
| Gotthardbahn | —, |
| Ital. Merid. | 144,B |
| " Mittelmeer | 110, |
| Jura-Simplon | 68,25B |
| Lütt.-Limburg | —, |
| Lux. Pr. Henry | 102,75 |
| Northern-Pacific | 80,40 |
| Schw. Central | 141,25G |
| " Nordost | 100,20B |
| " Union | —, |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | |
|---|---|
| Altd.-Colberg | 98,75G |
| Bergisch-Märk. | 99,20G |
| Braunschweig. | —, |
| " Landesb. | —, |
| Drtm.-Gr. Ensch. | —, |
| Halb.-Blankenb. | 69,25G |
| Magdebg.-Wittb | —, |
| Starg.-Küstr. 3½ | —, |

### Ausländ. Eisenb.-Obl.

| | |
|---|---|
| Kasch.-Odbg. G. | 100,70B |
| Kronpr.-Rdlfsb. | 99,80 |
| Oest.-Ung. Stb. | 94,30 |
| Südöst. (Lomb). | 76,50G |
| Ivang.-Dombrow | 103,80G |
| Kursk-Kiew | 101,10 |
| Mosco-Kursk | —, |
| Mosco-Rjäsan | 100,90 |
| Mosco-Smolensk | 100,75B |
| Rjäsan-Koslow | 100,90 |
| Rybinsk | 100,80G |
| Transkaukas | —, |
| Warsch.-Wien | —, |
| Centr.-Pacific | 110,10G |
| North.-Pac. 4% | 102,30G |
| " 3% | 68,40 |
| Anatolische I | 100,25 |
| " II | 98,70B |
| Gotthardbahn | 99,70G |
| Italienische | 60,50B |
| Portugiesische | 67,25 |
| " I Rg. | 83,30 |
| Süditalienische | 63,50G |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 109,G |
| Bresl. Rhederei | 159,50 |
| Chines. Küstenf. | 83,75G |
| Ham. Am. Packet | 123,90 |
| Hansa, Dampf. | 170, |
| Kette, D. Elbsch. | 74,60B |
| Nordd. Lloyd | 116,75 |
| Schles. Dpf.-Co. | 103,50 |
| Stettin. " " | 108, |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aach. Disc.-Ges. | 137,50B |
| B. f. Rheinl u. W. | 117,25G |
| Barmer Bank-V. | 137,75 |
| Berg.-Märkische | 161,50G |
| Berliner Bank | 115,40 |
| " Hand.-Ges. | 169,70 |
| Braunschw. Bk. | 117,G |
| " Credit | 117, |
| " Hypoth. | 140, |
| Breslauer Disct. | 121,75 |
| " Wechslerbk. | 110,50G |
| Chemnitz Bk.-V. | —, |
| Coburger Credit | 99,B |
| Comm.- u. Disc. | 124, |
| Danz. Privatbk. | 137,75 |
| Darmstädter Bk. | 155,90 |
| Dessau. Landsb. | 141,90B |
| Deutsche Bank | 215, |
| " Genossensch. | 120,25 |
| Disconto-Comm. | 203, |
| Dortm. Bank-V. | 123,75G |
| Dresd. Bank | 167,50 |
| " Bank-Ver. | 117,60 |
| Düsseldorfer | 132,50 |
| Elberf. Bank-Ver | 125,30G |
| Essener Credit | 140, |
| Goth. Grundcred. | 133,80 |
| " Privatbank | 131,60G |
| Hamb. Hyp. Bnk. | 153,75G |
| Hannoversche | 131,60 |
| Hildesheimer | 142,50 |
| Kieler | [illegible] |
| Köln. Wechslerb | 104,80 |
| Königsbrg. V.-B. | 115,60G |
| Leipziger Bank | 184,80 |
| " Credit | 203,40 |
| Magdeb. Bk.-V. | 120,20B |
| " Privatb. | 115, |
| Mecklenb. Bk. 40. | 117,B |
| " Hypothek. | 188,60G |
| " Str. Hp. B. | 141,40G |
| Mein. Hyp.-B. 70 | 134,75G |
| Mitteld. Bodcr. | 113, |
| " Cred.-Bk. | 120,70 |
| Nationalbk. f. D. | 149,10 |
| Nordd. Credit.-A. | 127,25G |
| " Grundcr. | 95,90 |
| Oestr. Credit | 230, |
| Osnabrücker | 147,60G |
| Ostdeutsche | 120,70 |
| Peters&Co. Kref. | 127,25 |
| Pom. Hyp. Vrz.-A. | 152,20 |
| Posener Provinz | 114, |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 139,90 |
| Pr. Centr.-Bod. | 167,40 |
| Pr. Hypoth.-Bk. | 132,20G |
| Reichsbank | 165,20 |
| Rhein. Hyp.-Bk. | —, |
| Rh.-Westf. Bodc. | 119,75 |
| Sächsische | 134,75G |
| Schaaffh. B.-V. | 151,25 |
| Schles. Bank-V. | 149,10G |
| Westdeutsch. Bk. | 129, |
| " Bodencr. | 113,80 |
| Westphäl. Bank | 127,50G |

### Industrie-Actien.

Brauereien.

| | |
|---|---|
| Berl. Unionsb. | 128,60 |
| Bockbrauerei | 201, |
| Böhm. Braub. | 233, |
| Friedrichshain | 145,50 |
| Patzenhofer | 269,50 |
| Pfefferberg | 248,75 |
| Schönebrg. Sch. | 202,50 |
| Schultheiss | 273,25 |
| Bochumer | 214,75 |
| Dessau. Feld. | 118,50G |
| Dortmunder Br. | —, |
| " Löwen | —, |
| " Union | —, |
| Düsseld. Höfel | 186,B |
| Germania Dortm. | 216,75G |
| Lindenbr. Unna | 155,25 |
| Lindener | 371,60G |
| Posen. Hugger. | 141,50 |

| | |
|---|---|
| Accumulator-F. | 165,30 |
| Alfeld-Gronau | 147,50G |
| Allg. Berl. Omnib | 233,60 |
| Allg. Electric. G. | 284,25 |
| Aluminium-Ind. | 161, |
| Anglo-Ct.-Guano | 95,50 |
| Anhalt. Kohlenw | 107,50 |
| Aplerbck. Steink | 149, |
| Arenberg Bergb. | 883,25G |
| Baroper Walzw. | 85 |
| Berl. Electric. W. | 297,50 |
| " Packetfahrt | 560,25 |
| Berzelius Bergw. | 141,25 |
| Bielefeld. Masch. | 322,G |
| Bismarckhütte | 241,60 |
| Boch. Bgw. Vz. C. | 52,50B |
| " Gussstahl | 242,50 |
| Bonifacius | 142, |
| Braunsch. Kohl. | 143, |
| " " St.-Pr. | 161, |
| " Jute-Spin. | 204,75 |
| " Masch. | 210, |
| Bredow. Zuckerf. | [illegible] |
| Bresl. Oelfabrik | 84,50 |
| " Sprit-Fab. | 166,50 |
| " Wagb. Linke | 283,25G |
| " " Vorzug | 107,20G |
| Butzke&Co. Met. | 122, |
| Cassel. Federst. | 194,10G |
| " Trebertrock. | 409,75 |
| Chem. F. Buckau | 82,50 |
| Concordia Brgb. | 272, |
| Consold. Schalke | 316,20 |
| Courl, Bergwerk | 149, |
| Cröllw. Papierf. | 289,25 |
| Dannenbaum | 101,20 |
| Danzig. Oelmühl. | 74, |
| " " St-Pr. | 89,75G |
| Dessauer Gas | 215,B |
| Deut. Gas-Glühl. | 432, |
| " Metallpatron | 350, |
| " Spiegelglas | 139,25 |
| Donnersm. Hütte | 190, |
| Dortm. Union C. | 115, |
| Düsseld. Draht | 45,G |
| " Kammg. | 76,50 |
| " Eisbd. (Wag.) | 283,50 |
| Dynamite Trust | 181,75 |
| Egest. Salzw. | 140,B |
| Elberf. Farbenf. | 324,G |
| Elektr. Kummer | 181,25G |
| " Liegnitz | 85,25 |
| Eschweiler Berg | 211,75 |
| Fraustadt. Zuckf. | 112,75 |
| Gelsenkirchen | 186, |
| " Gussstahl | 210,50 |
| Georg Marienh. | 153,70 |
| " " St.-Pr. | 160,90 |
| Ges. f. electr. Unt. | 171,50 |
| Gladbach. Spinn | 163,50G |
| Glauziger Zuckf. | 120,80G |
| Görl. Eisenbbed. | 274,75 |
| " Masch. conv. | 199,50G |
| Hagener Gussst. | 143,50 |
| Hall. Maschinen | 419,G |
| Hambg. Elec.-W. | 180,20G |
| Hannov. Bau St. P | 118,G |
| " Immobilien | 117,50B |
| " Msch. St. | 387, |
| Harkort Br. conv. | 129,75G |
| " St.-Pr. | 154,25B |
| " Berg St.-Pr. | 149,10 |
| Harpener Bergb. | 182,60 |
| Hartm. Maschf. | 176, |
| Harzer St.-Pr.-A. | —, |
| " St.-Act. A. | 167,50 |
| " " B. | 167, |
| Helios Elec.-Ges. | 170,50 |
| Hengstenb. Msch | 113,80G |
| Herbrand Wagg. | 169,75 |
| Hibernia | 190,40 |
| Hildebrand Mühl | 202,50G |
| Hirschbg. Leder | 145, |
| " Masch. | 128,30G |
| Höchster Farbw. | 419,50 |
| Hörderhütte A. | 187, |
| Hösch, Eisen | 219, |
| Hoffmann Stärke | 176,50 |
| Hoffmann Wagg. | 267, |
| Howaldt-Werke. | 150, |
| Ilse, Bergw | 146, |
| Kaliw., Aschersl. | 158, |
| Kapler Maschin. | 134,25 |
| Kattowitzer | 206,50 |
| Köhlmann Stärk. | 276,G |
| Kölner Bergwrk. | 278,25 |
| " Electr.-Anl. | 120,40G |
| " Müsen Bgw. | 56,10 |
| König Wilh. cnv. | 224, |
| " St.-Pr. | 252, |
| Körbisdf. Zucker | 123,75 |
| Lauchhammer | 146, |
| " conv. | 188, |
| Laurahütte | [illegible] |
| Leipz. Gummiw. | 139, |
| L. Löwe & Co. | 440, |
| Louise Tiefb. cv. | 72,25 |
| " St.-Pr. | 109, |
| Magdb. Allg. Gas | 124, |
| " Baubank | 96,70 |
| " Bergwerk | 424,G |
| " " St.-Pr. | —, |
| " Mühlen | 134,G |
| Marienh.-Kotzn. | 95,75 |
| Maschin. Kappel | 234, |
| " Strube. | 117,25 |
| Massener Bergb | 143, |
| Mech. Web. Lind. | 156,B |
| " Zittau | 160,B |
| Mechernich. Brg. | 1795, |
| Menden & Schw. | 96,25 |
| Nähmasch. Koch | 156,50G |
| Norddeut. Eisw. | 101,50 |
| " Gummi | —, |
| Nordstern Kohle | 228,75 |
| Oberschl. Cham. | 191, |
| " Eisenb.-Bedf. | 118,B |
| " Eisen-Ind. | 153, |
| " Kokswerke | 165, |
| " Portl.-Cement | 184,80 |
| Oppeln. Cement | 168, |
| Osnabrck. Kupf. | 93, |
| Phönix Bergwk. | 184,60 |
| Pluto, Steinkohl. | 363, |
| Posener Spritf. | 164,80 |
| Ravensbg. Spin. | 137, |
| Redenhütte | 89,50 |
| Rhein-Nassau | 224, |
| " Metallw. | 214, |
| " Stahlwrk. | 231,50G |
| " Industrie | 273, |
| " Westf. Kalk. | 127,B |
| Riebeck Montan | 212,25G |
| Rositz. Braunk. | 195,25G |
| " Zuckerf. | 172,50 |
| Sächs. Guss. | 303,50B |
| " Kammg. V.-A. | 83,25 |
| " Nähfaden cv. | 116,B |
| " Webstuhl-Fb. | 245,25 |
| Schalker Gruben | 480, |
| Schering Chm. F. | 184,50 |
| Schles. Brg. Zink | 370,25 |
| " Gasgesellsch. | 147,10G |
| " Kohlenwerke | 40,75 |
| " Lein. Kramsta | 155, |
| " Portl. Cem. | 241, |
| Schuckert Elect. | 244,90 |
| Schulz Knaudt | 202, |
| Siemens, Glash. | 250,G |
| Stett. Bred. Port. | 204,70B |
| " Cham. | 435, |
| " Electr.-W. | 180,G |
| " Vulkan B. | 223,10 |
| " " St.-Pr. | 227,B |
| Stoewer, Nähm. | 159, |
| Stolberger Zink. | 91,90 |
| " St.-Pr. | 180, |
| Strals. Spielk. | 127,80G |
| Thale, Eisb. St. Pr | 133,80 |
| " Vorzg. | 139,50 |
| Thürng. Salinen | 70,50 |
| Tuchf. Aachen. | 88,75 |
| Union, Chem. Fb. | 149,90 |
| Ver. Köln-Rottw. | 225,50G |
| Victoria Fahrrad | 146, |
| Voigt & Winde | 120,80G |
| Vorwärts Spinn. | 118,G |
| Vulcan, Duisb. | —, |
| Warstein. Grub. | 152, |
| Wasserw Gelsnk | 323,80 |
| Westeregl. Alcal | [illegible] |
| Westph. Draht. I. | [illegible] |
| " Stahlw. | [illegible] |
| Wittener Gussst. | [illegible] |

## Schatten der Vergangenheit.

Roman von **E. Heinrichs.**

28. (Nachdruck verboten.)

Plötzlich fiel es Hallenberg wieder ein, daß dieser Herr in anderer Kleidung zwar und mit einem schwarzen Schlapphut auf dem Kopf ihm bei seiner heutigen Ankunft in Berlin nicht blos auf dem Bahnhof, sondern auch in verschiedenen Straßen, zuletzt sogar vor Kurts Wohnung, begegnet, ja, ganz unerwartet wieder vor ihm aufgetaucht war. Das Gesicht dieses Mannes hatte sich ihm deshalb unbewußt eingeprägt, obwohl er in seiner Gemüths-Verfassung keine Notiz von ihm genommen hatte.

Jetzt aber, nachdem er sich in seiner leichtlebigen Art einen Zukunftsplan zurechtgelegt hatte, kam ihm die Erinnerung an diese Begegnungen wieder zurück und erfüllte ihn plötzlich mit einer unbehaglichen Empfindung. Das böse Gewissen ließ ihn in diesem Menschen eine unbekannte Gefahr wittern und spiegelte ihm einen Geheim-Polizisten vor, der seine Schritte bewachen, ihm den einzigen Rettungsweg zur Flucht abschneiden sollte. Zerstreut antwortete er dem geschwätzigen Bergrath, den er in's Pfefferland wünschte, weil er in ihm jetzt nach Egoistenart einen Mitschuldigen sah, der das Bergwerk vernichtet und sich durch den Raubbau bereichert hatte. Als dieser jetzt sogar die Stirn hatte, seine damalige unheilvolle Thätigkeit noch ganz besonders hervorzuheben und den entlassenen Berg-Direktor de Boer für die Folgen verantwortlich zu machen, gebot der Freiherr mit einer ungeduldig abwehrenden Handbewegung ihm Schweigen.

„Lassen Sie den früheren Direktor aus dem Spiel, mein Herr Bergrath!“ sprach er achselzuckend mit einer plötzlichen Berechnung. „Ich habe es längst bereut, Ihrem damaligen Urtheil vertraut und jenen tüchtigen Beamten entlassen zu haben. Es war meinerseits ein schwerer Irrthum und muß ich ernstlich bitten, ihm nicht die Konsequenzen desselben aufzubürden. Uebrigens hoffe ich, daß es meiner Ueberredungskunst gelingen wird, ihn wieder mindestens für die Neubelebung des Hüttenwerks zu gewinnen.“

Der Bergrath machte ein ziemlich verblüfftes Gesicht und zog es jetzt vor, beharrlich aus dem Fenster zu blicken. Als die Station für Rotenheim gekommen war, verließ Hallenberg das Koupee mit einem hochmüthigen Gruß und trat an sein Cab, das er vor der Abreise auf diese Zeit bereits bestellt hatte. Sein Groom war es gewohnt, allein herzufahren und allenfalls, wenn der Freiherr nicht mitgekommen war, bis zum letzten Zuge auf ihn zu warten.

Letzterer warf einen Blick auf den haltenden Zug zurück, konnte aber nirgends den Fremden erblicken und beruhigte sich mit dem Gedanken, daß er sich wohl in seiner augenblicklichen Aufregung, die ihn überall Gespenster sehen ließ, gründlich getäuscht haben müsse. Hätte er bemerken können, wie der Fremde an der andern Seite des Koupee's ausstieg und sich dann in's Wartezimmer hineinschlängelte, er wäre sicherlich nicht so ruhig geworden.

„Sind Gäste angekommen, Bill?“ fragte er, sich auf den hohen Sitz hinaufschwingend und nun die Zügel aus der Hand des Grooms entgegennehmend.

„Ja, gnädiger Herr!“ versetzte dieser, behend auf den Rücksitz kletternd.

„Wie viele?“

„Zwei Herren und ein —“ Bill zögerte, als suche er nach einer Bezeichnung.

„Nun, wird's bald, Dummkopf?“

„Ja, gnädiger Herr, und ein Mann, der just so aussah wie ein Schreiber,“ beeilte sich der Groom ängstlich hinzuzusetzen.

Hallenberg gab dem Pferd einen Schlag, daß es sich bäumte und dann im wilden Galopp mit dem leichten Fuhrwerk davonraste. Es kostete dem geübten Sportsman und Pferdebändiger nicht geringe Mühe, das erschreckte Thier zu beruhigen und das eigene Leben zu retten, da das Cab hin und her flog und jeden Augenblick umzustürzen drohte.

Der unglückliche Groom hatte sich niedergekauert und mit beiden Armen seinen luftigen Sitz umklammert, wagte auch, als das Roß bereits zum ruhigen Lauf gezwungen worden, noch immer nicht, sich zu erheben, bis sein Herr, einen Blick rückwärts werfend, ihn mit einem Peitschenhieb emporschnellen ließ. Der Freiherr lenkte das Cab nach der Rückseite des Rotenheim'schen Parks, nach jenem Gitterthor, durch welches vor sechs Jahren sein Sohn Kurt geritten und mit dem jungen Grafen in so verhängnißvoller Weise zusammengetroffen war.

„Warte hier,“ befahl er kurz, „ich werde einen Herrn hersenden, der das Cab benutzen wird. Du wirst dann nähere Anweisung von ihm erhalten, wohin Du Dich zu wenden hast.“

Er sprang hinab, warf dem Groom Peitsche und Zügel zu und begab sich rasch durch den Park nach der Rückseite des Schlosses, wo er sich einen Eingang hatte herstellen lassen, um unbemerkt in seine Zimmer gelangen zu können. Keine Menschenseele hatte ihn gesehen, weshalb auch Niemand von seiner Rückkehr wußte.

Eine Viertelstunde mochte vergangen sein, als plötzlich ein fremder Herr in einen langen grauen Mantel gehüllt, eine Reisemütze tief in die Stirn gedrückt, wie aus dem Erdboden emporgestiegen, bei dem erschreckten Bill auftauchte. Er hatte einen schwarzen Vollbart, langes schwarzes Haar, das im Nacken herabhing, einen Klemmer auf der Nase und eine blutrothe Narbe, die quer über die linke Wange lief.

Es war kein Wunder, daß sich Bill vor dieser diabolisch aussehenden Gestalt fast zu Tode erschreckte.

Ohne Weiteres nahm er ihm Peitsche und Zügel aus der Hand und schwang sich auf den Sitz.

„Der Herr Baron befiehlt Dir, nach dem Forsthause zu gehen und dem Förster zu sagen, daß er sich morgen auf's Schloß verfügen solle. Verstanden, Kleiner?“

„Zu Befehl, gnädiger Herr!“ stotterte Bill, „soll ich jetzt gleich hingehen?“

„Natürlich, auf der Stelle!“

Der Fremde, dessen Stimme heiser und bärenhaft klang, berührte das Pferd mit der Peitsche und fuhr im raschesten Trabe davon.

„Gott steh mir bei, was für ein Gesicht war das,“ sprach der Groom, dem Cab zitternd nachblickend, „und was für eine Stimme! — Obschon er sich akkurat hinaufschwang wie mein gnädiger Herr. Wenn ich blos wüßte, wie der Mensch in's Schloß hineingekommen ist und wie er heißt.“

Als Bill spät Abends nach Hause kam, weil das Försterhaus zwei Stunden weit vom Schlosse lag, erschrak er gewaltig, als er hörte, daß der gnädige Herr gar nicht im Schlosse angekommen und auch von Niemand gesehen worden sei. Der Kammerdiener bestürmte ihn mit Fragen und wollte seiner wunderlichen Erzählung keinen Glauben schenken. Er meldete der Frau Gräfin, wie sie sich seit einiger Zeit wieder tituliren ließ, die fabelhafte Geschichte, worauf der zitternde Groom herbefohlen wurde.

Schweigend hörte sie ihn an. Ihr Gesicht, das von den Leidenschaften des Hasses, wilden Zornes und Grams vor der Zeit gealtert erschien, war leichenblaß, doch von undurchdringlicher Ruhe. Sie entließ den Groom mit einer Handbewegung und klingelte nach dem Kammerdiener des Barons.

„Jean!“ sagte sie gelassen, „hat der gnädige Herr Ihnen vor seiner Abreise die Schlüssel zu seinen Zimmern übergeben?“

„Nur zu den ersten beiden Gemächern, gnädige Frau Gräfin!“ erwiderte der Kammerdiener unterwürfig, „wie es überhaupt stets, wenn ich daheim blieb, der Fall gewesen ist.“ —

„Bringen Sie mir diese Schlüssel,“ — befahl sie kurz.

Jean gehorchte, worauf ihn die Gräfin entließ. Einige Minuten verharrte sie regungslos auf ihrem Sitze, die Gedanken kreisten so wirr und bunt durch ihr Gehirn, daß sie wahnsinnig zu werden fürchtete.

„Er ist entflohen!“

Dieser eine Gedanke rang sich plötzlich wie ein greller Blitzstrahl durch das wilde Chaos, und mit dieser Gewißheit verband sich die furchtbare Vorstellung, daß der Elende, dem sie eine unbeschränkte Vollmacht über das Rotenheim'sche Vermögen gegeben, sie vielleicht als Bettlerin zurückgelassen hatte. —

Wußte er von der Ankunft der fremden Herren, wie sie behaupteten, ohne ihr jedoch den Zweck ihres Besuches mitzutheilen, — und war er vor ihnen entflohen? Sie mußte Gewißheit haben um jeden Preis.

Ohne Zögern schritt sie mit einer brennenden Wachskerze nach den Zimmern des Freiherrn, die sich in einem anderen Flügel befanden, und stand nach wenigen Minuten, das Vorzimmer durcheilend, in dem eleganten, mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Wohngemach. Mit nervöser Unruhe ließ sie hier ihre Blicke umherschweifen, versuchte den Schreibtisch zu öffnen, um irgend eine Bestätigung ihrer Angst oder einen Hoffnungsstrahl zu entdecken, doch waren die Schlösser zu fest, zu gut konstruirt, um sie durch andere Schlüssel öffnen zu können. Herr Udo war darin stets sehr vorsichtig gewesen.

Hinter dem Wohnzimmer lag ein Rauchzimmer, das mit Jagd-Utensilien aller Art angefüllt war, woran das sybaritisch eingerichtete Schlafgemach mit dem Ankleide-Kabinet stieß. Zu diesen Räumen führte noch ein geheimer Zugang, der selbst dem Freiherrn unbekannt geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

---

Stettin, den 14. Februar 1899.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 66000 kg Walzeisen, gußeisernen Säulen, sowie die Ausführung der Schlosserarbeiten zum Erweiterungsbau des Stadttheaters hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

---

Stettin, den 14. Februar 1899.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 800 cbm Granitschotter soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 23. Februar 1899, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

---

Stettin, den 15. Februar 1899.

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung der Tischlerarbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll in 3 Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 25. Februar 1899, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

---

Stettin, den 15. Februar 1899.

### Bekanntmachung.

Der Stadthaushaltsplan von Stettin für 1899/1900 liegt in unserer Registratur, Zimmer Nr. 55 (2 Treppen hoch im Rathhause), während der Dienststunden zur Einsicht aus.

**Der Magistrat.**

---
















# Vermiethungs-Anzeiger
## des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

**8 Stuben.**

**Karlstr. 7 u. 8,** Ecke der grünen Schanze, zum 2. Oktober 1899 die ersten Etagen, zusammen 8 Stuben und 3 Kabinets ꝛc., zu Büreaux oder Geschäfts-Räumen passend, auf Wunsch auch getrennt abzugeben. Näheres grüne Schanze 18, 1 Tr.

**5 Stuben.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
**Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.**

**4 Stuben.**

**Friedrichstr. 9, 1 Tr.,** herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

**3 Stuben.**

**Oberwiek 65|66,** 3 Stuben und Zubehör zum 1. 4. 99 zu verm.

**Deutschestr. 19,** 1 Tr., per 1. April.

**Friedrichstr. 9, 1 Tr.,** eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

**2 Stuben.**

**Birkenallee 21,** Stfl., 2 Wohn. v. 2 Stub. z. 1. z. v.

**Fuhrstr. 8,** 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. 4. zu vermieth. Näheres 2 Tr.

**Pölitzerstrasse 38,** eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

**1 Stube.**

**Fortpreußen 12** ist eine Stube und Küche zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 13, links.

**Stube, Kammer, Küche.**

Klosterhof 4, St., Kamm., Kch. z. 1 März z. v. N. b. Pfaff.

**Möblirte Stuben.**

**Wilhelmstr. 20, 1 Tr. r.,** ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

**Alte Falkenwalderstr. 15, v. II l.,** gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

**Läden.**

**Birkenallee 21,** Bäckerei nebst Wohnung zu vermieth.

**Moltkestr. 16,** Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

**Bismarckstr. 22,** gegenüber Centralhallen, freundl. **Laden** nebst **3 Zimmern,** Mädchenstube und Zubehör, evtl. auch größ. Kellerei m. Wasserleitung od. Laden ohne Wohnung.

**Hünerbeinerstr. 2, Laden** mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

**Lagerräume.**

**Deutschestr. 53,** Entresol z. Unterbringen v. Möbeln.

**Kellerräume.**

**Schillerstr. 1,** helle Kellerei z. Werkst. od. Lager sof. z. v.

**Klosterhof 5,** große Kellerei als Werkstatt oder Lagerraum z. 1. März z. verm. Näh. Nr. 4 b. Pfaff.

**Kronenhofstr. 3,** helle Kellerei zu Werkstatt oder Lager sofort zu verm.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Siegfr. Cohn [Stralsund] Eine Tochter: Dr. Schlegel [Stettin].

**Gestorben:** Fräulein Luise Hilmers, 70 J. [Stralsund]. Frau Geh. Justizrath Bertha Hanow [Stargard i. P.]. Frau Elisabeth Mentzel geb. Woggon, 64 J. [Posen]. Frau Lina Gottbrecht geb. Melhorn [Kolberg]. Seefahrer Friedrich Schütt, 51 J. [Ahlbeck]. Fischereipächter Titus Alexander Struck, 65 J. [Pudagla b. Benz a. Usedom]. Königl. Regierungsrath a. D. Albert von Bülow, 84 J. [Stolp i. Pom.]. Wirthschaftsstatthalter Carl Dankwart [Stralerhof]. Maurer Carl Falkenhagen, 45 J. [Pasewalk].

## Bekanntmachung.

**Die Wärmehalle, Gr. Lastadie Nr. 58,** wird mit dem heutigen Tage eröffnet.

Dieselbe ist von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet und die Benutzung Jedermann unter den in der Hausordnung festgesetzten Bedingungen unentgeltlich gestattet.

Vor Eintritt in die Wärmehalle sind die Kleider vom Schnee zu reinigen. Es wird erwartet, daß die Besucher der Wärmehalle sich eines ruhigen und anständigen Betragens befleißigen. Rauchen ist nicht gestattet, ebenso ist Karten- und Würfelspiel, das Hausiren oder die Ausübung irgend einer gewerblichen Thätigkeit sowie das Mitbringen von Branntwein verboten. Betrunkenen wird der Aufenthalt in der Wärmehalle nicht gestattet.

Im Uebrigen haben sich die Besucher der Wärmehalle den von dem Aufseher zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffenen Anordnungen unbedingt zu fügen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Hausordnung werden — abgesehen von etwa verwirkter gesetzlicher Strafe — mit zeitweiligem oder gänzlichem Ausschluß von dem Besuche der Wärmehalle geahndet.

Stettin, den 7. Februar 1899.

**Der stellvertretende Vorsitzende des Central-Verbandes der Vereins-Armenpflege.**

**Schlutow,**
Geheimer Commerzienrath.

## Kirchliches.

**Schloßkirche:**
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

**Lutherische Kirche Neustadt** (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Schulz.

## Versicherung
gegen
## Einbruchs-Diebstahl.

Zur Ertheilung von Auskünften, sowie zur Aufnahme von Versicherungen halten sich empfohlen

**Fr. Pitzschky & Co.,**
General-Agenten
der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

## Söhne angesehener Eltern!

die den **Gärtner-Beruf** erwählen sollen, resp. ergriffen haben, finden Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der stärkst besuchten und bestens empfohlenen

**Gärtner-Lehranstalt Koestritz**
(Leipzig-Gera). Auskunft d. Direktion.

**Aeltestes Privat-**
## Detektiv-Institut
**[illegible]spari-Roth Rossi,**
**Berlin W.,** Leipzigerstraße 134,
[illegible] zu vertraulichen Privat-Auskünften, Ermittlungen, Ueberwachungen 2c. unter soliden Bedingungen.




**Deutsche Seemannsschule**
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
**Prospecte durch die Direktion.**

**Nachhülfestunden** in allen Gymnasial- und Elementarfächern werden gewissenhaft ertheilt, monatl. 6 ℳ, im Zirkel billiger. **Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.,** Ecke der Gartenstraße.

## Zahn-Atelier
von
**Joh. Kröger**
befindet sich jetzt
**17, Roßmarktstraße 17,**
neben Geletneky.

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten,** sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.
**Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,**
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

☞ Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
**H. Leschke,** Lehrer,
Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

## Stettiner Musikverein.

Donnerstag, den 16. Februar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im Concerthause:

**II. grosse Chor-Aufführung.**

Solisten: Fräulein **Martha Münch,**
Fräulein **Anna Stephan,**
Herr **Freitag-Besser.**
Dirigent: Herr Prof. **Dr. Lorenz.**

Zur Aufführung gelangen:
**Cantate** „Bleibe bei uns" von **Seb. Bach.**
Arie aus der H-moll-Messe von **Seb. Bach.**
„Zwei ernste Gesänge" von **Brahms.**
**Reformations-Cantate** von **Alb. Becker.**
(Zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Componisten.)
Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

## Freunde des Reiches Gottes.

**Versammlung** heute Donnerstag, Abends **7 Uhr,** im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

## Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **57,000** Mitglieder.
**Kostenfreie Stellenvermittelung.**
In 1898 wurden **6037** Stellen besetzt.
Vereinsbeitrag ℳ **6.—.**
**Verwaltung in Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute",** Elisabethstr. 60, II.

**Stettin—Pölitz.**
Morgen Freitag, d. 17. d. M., macht **S.S. „Salamander"** keine Fahrt.
**Oscar Henckel.**

# Sonderfahrt

mit dem von uns gecharterten
**hocheleganten**
**Schnelldampfer „Bohemia"** vom **Oesterr. Lloyd.**
4000 Tonnen Gehalt, 5300 ind. Pferdekräfte.
Helle, luftige und geräumige Kabinen, nach der Aussenseite des Schiffes gelegen, nur untere Betten, hochelegante Speise-, Musik- und Rauch-Salons, grosses Promenadendeck, Badeeinrichtungen, Barbierstube u. s. w.

**Abreise aus Genua 4. April.**

**Hochinteressante Tour. Westliches Mittelmeer.**

**Genua, Ajaccio, Barcelona** (event. Madrid), **Palma, Malaga, Granada, Cordoba, Sevilla** (Stiergefecht), **Cadiz, Funchal** (Madeira), **Tanger, Gibraltar, Algier, Philippville, Constantine, Biskra** (Oase Sidi Okba), **Tunis** (Carthago), **Palermo, Neapel.**

**Preis pro Platz 1000 bis 1800 Mark je nach Lage der Kabinen.**

**Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Verpflegung und die Kosten für alle Landausflüge.**

**Ausführliche Programme kostenfrei.**

## Carl Stangen's Reise-Bureau

**Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.**
**Gegründet 1868.** Berlin W., Mohrenstrasse 10. **Gegründet 1868.**

## Jean Fränkel, Bankgeschäft

**(Gegründet im Jahre 1870),**
**Berlin NW., Friedrichstrasse 131 D. I.**
Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt III, No. 1301.

**An- und Verkauf von Effekten**
per Kasse auf Zeit und auf Prämie bei **billigster Provisionsberechnung.**
**Kostenlose Einlösung** aller fälligen **Koupons** und **Dividendenscheine,** ebenso erfolgt kostenlos die Subskription bei allen Emissionen von Werthpapieren, gleichviel auf welche Plätze.
Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Werthpapiere geschieht schriftlich.
**Börsenwochenberichte,** sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten gratis. (*

**Mein in Stargard (Pommern)** in bester Geschäftslage befindliches

**Geschäftsgrundstück,**

in welchem seit 25 Jahren Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben wurde, beabsichtige ich mit mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen. (*)

**Fr. Wwe. A. Thiele,** Leipzig-Reudnitz, Lilienstraße 39, I.

## Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über
**Pflanzen und Samen** jeglicher Art
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.
Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

## Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus
**Gustav Haake**
**Landeshut i. Schl.**
liefert direkt
**an Private:**
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.
Man verlange Proben und Preislisten.

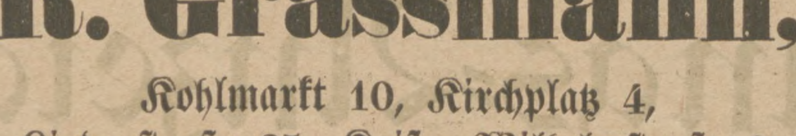
Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

# Gesangbücher

empfiehlt
**in größter Auswahl**

## R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.





**Nur die Marke „Pfeilring"**
gibt Gewähr für die Aechtheit des
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**
Man verlange nur
**„Pfeilring"-Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.




# Centralhallen-Theater.

**Novitäten-Vorstellung.**
**Elite-Programm der Saison.**

Sensationell! **Miss Fuller,** Sensationell!
die berühmte **Serpentin-, Feuer- und Flammen-Tänzerin.**

**Elsie Leslie,**
australische Sängerin und Tänzerin.

**Drei Welson's,**
Kunst- und Kraftturner an hängenden Seilen in höchster Vollendung.

**Mde. Weston's**
dressirte Seehunde.

**Les Lios Alfa** (3 Damen),
Großer Verwandlungs-Akt auf dem **Trapez,** verbunden mit **Gymnastik, Gesang und Tanz.**

**Horley-Trio,**
komisch-musikalische Excentriques.

**Miss Ottoburne,**
Drahtseilkünstlerin.

**Ernst Sprecher, Humorist.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Sonntag: **2 Vorstellungen.**
**Centralhallen-Tunnel.**
**Großes Freikonzert** bis **12 Uhr.**

## J. GOLLNOW, STETTIN,

Geldschränke. Drehrollen.
**Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Kunstschmiedearbeiten.**
**Lager von I Trägern u. allen Eisenbaumaterialien.**
Aufzüge, Heizungen, eiserne Fenster.
**Eiserne Rolljalousien, Wellbleche.**

**Gute Brotstelle,** Stadt von 20,000 Einwohnern. Verkaufe oder verpachte sofort mein **Wassermühlengrundstück** mit gut gehender **Brotbäckerei** unter sehr günstigen Bedingungen, nehme auch ein gut verzinsliches Grundstück in Zahlung.
**K. Porath,** Stargard i. Pomm., Bergstr. 41.

## Gasthof

im Dorfe am Schiffahrtskanal, mit **Tanzsaal, Materialwaaren- und Mehlhandel,** schönes massives Wohnhaus, Stallung, Scheune, 2 Gärten und schöner Landwirthschaft zu verkaufen. Werth lebendes und todtes Inventar Forderung 22,000 ℳ, Anzahlung 7—8000 ℳ.
**Andrasch,** Mühlenmeister, Berlin, Josephstr. 7.

## Promenaden-Concerte.

**10 reiz. effectvolle Vortragsstücke für Klavier 2hdg.**
(Leicht bis mittelschwer.)

1. **Meyerbeer,** Fantasie: „Robert der Teufel."
2. **Sartorio,** Erinnerungen an schöne Stunden.
3. **Köllner,** Fantasie: „Ich klag's euch, ihr Blumen."
4. **Meyer, L. H.,** Felicita.
5. **Biehl,** Glöcklein im Thal.
6. **Thiele,** Das lachende Berlin (Walzer).
7. **Yradier,** La Paloma.
8. **Mayer,** Galop militaire.
9. **Biehl,** Heimische Klänge.
10. **Thiele,** Die Wache kommt (Militairmarsch).

Sämmtliche 10 Nummern in 1 Bande
**nur M. 1.50.**
Gegen Einsendung des Betrages in Marken erfolgt Franco-Zusendung.
**Gratis** meine beliebt. illustr. Musikkataloge.

**Arno Spitzner, Leipzig,**
Musik-Versandgeschäft, Turnerstrasse 1.
Beste Bezugsquelle für Musikalien.

## Heideblüthenhonig

ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.

**Sanders'sche Bienenzüchterei**
in **Werlte** (Prov. Hannover).

**Tüchtige**
**Jacket- u. Paletotschneider**
verlangt **Joh. Westphalen,**
Breitestr. 59, 1 Tr.

**Geb. Stütze der Hausfrau,** die selbstst. kocht, wird f. kl. Haushalt (2 Pers.) z. 1. April ges. Familienanschluß. Off. m. Photogr. u. Zeugn. an Frau **C. Gadebusch,** Greifenberg i. P., Lindenstr.

## Gebildetes Mädchen

vom Lande (Schlesien), gesund und kräftig, evang., 23 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Stütze.
Offerten erbitte
**Forsthaus Rathen b. Dt.-Lissa i. Schles.**

Man sucht Vertreter für den Einkauf von **Zink-Spänen** und von **altem Zink.** Hohe Provision. Männer vom Fach erhalten den Vorzug. Korrespondenz in Englisch unumgänglich nothwendig.
**John Cochrane,** Graham St., Leith, Schottland.

## Hoher Verdienst!

**Gewandter, solider Reisender** (Landwirth bevorzugt) für Düngemittel neuer Theorie kann sich durch hohe Provision gesicherten guten Verdienst erwerben.
Meldungen nimmt entgegen unter Chiffre **B. F. 890** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

**Heirath.** Größte Auswahl reich. Parthien sendet. Einleitung kostenfrei. **D. M.** Berlin 9.

## Tüchtiger Vertreter

zum Vertrieb ges. gesch., leicht verkäuflichen Artikels, ohne Konkurrenz, gegen lohnende Provision für hier und größeren Umkreis gesucht.
Offerten sub **R. 100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Oelsnitz i. Vogtl.** erb.

## Stern-Säle.

**20 Wilhelmstraße 20.**
**Große Specialitäten-Vorstellung.**
**Anfang 8 Uhr.** **Kassenöffnung 7 Uhr.**
**Entree 20 Pfg.** **Ende 12 Uhr.**

**5 Kleine Domstr. 5**
**Pumpstation für Radfahrer.**
Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe und Handel.
**Täglich Ausschank des so vorzüglichen**
**Kaiser-Bock-Bieres**
aus der **Stettiner Elysiumbrauerei,**
sowie täglich: **Bockwurst nach Münchener Art mit Sauerkohl und Rettig** à 40 Pf.
**Prima holländische Austern**
3 Stck. 50 Pfg.
Donnerstag, d. 16. Februar 1899, v. 6 Uhr Abds. ab: **Gefüllten Putenbraten** à 40 ₰.
Freitag, d. 17. Februar 1899, v. 6 Uhr Abends ab: **Hecht grün** à 40 ₰. oder: **Hecht gebacken** à 40 ₰. oder: **Wildroulade i. Aspic m. Bratkart.** à 40 ₰.
**72 Zeitungen und Zeitschriften.**
Berl. Adreßbuch 1899. Franz. Billard.
**Oswald Nier**
Inh.: Carl Bossomaier

## Stadttheater.

Donnerstag:
**Gringoire. Die Abreise. Ratbold.**

## Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. Auf vielseitigen Wunsch: **Frau Lieutenant.**
Oberst — — — Dir. Leon Resemann.
Benefiz **Hermann Picha.**
Freitag: Bons giltig. Neu! Zum 1. Male: Neu! **Der Hypothekenschuster.** Posse in 3 Akten von Leopold Ely.
In Vorbereitung: **Gastspiel Josef Kainz.**
Sonnabend: **Cyrano de Bergerac.**
Sonntag: **Hamlet.**
Montag: **Die drei Reiherfedern.**

## Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Donnerstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr:
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**
Nur Künstler 1. Ranges. Vorzügliches Programm.
Nach der Vorstellung:
**Costüm-Fest-Ball**
mit verschiedenen Ueberraschungen.
Morgen Freitag: **Extra-Spezialitäten-Vorstellung** mit neuem Programm.
**Anfang 8 Uhr.** **Entree: Kleine Preise.**

## Tarife,

nach welchem das Hafen-, das Bohlwerks-, das Ueberlade- und das Brückenaufzugsgeld in Stettin erhoben wird,
**Preis 10 Pf.,**
sind vorräthig bei
**R. Grassmann,**
**Kirchplatz 3, Expedition.**